

# Altpreußische Zeitung

## Elbinger

## Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf., die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schütz in Elbing, für den lokalen und Inseratenteil H. Zschan in Elbing. Eigentum, Druck u. Verlag von H. Gaatz in Elbing.

Nr. 103.

Elbing, Sonnabend,

2. Mai 1896.

48. Jahrg.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 30. April.

Welterberatung der Försengesetzvorlage.  
Bei Abschnitt III (Zulassung von Wertpapieren begründet Abg. Graf Kanitz (konf.) seinen Antrag zu § 36 (Zulassungsstelle) auf Errichtung einer besonderen Zulassungsstelle für ausländische Wertpapiere und weist auf die großen dem Nationalvermögen durch auswärtige Papiere erwachsenen Verluste hin.

Reichsbankpräsident Dr. Koch betont gegenüber dem Vorredner, daß die aus diesen Papieren gezogenen Gewinne die Verluste bedeutend überwiegen. Jährlich fließen 500 Millionen Mark Zinsen aus ausländischen Wertpapieren nach Deutschland.

Der Antrag wird nach längerer Debatte abgelehnt, ebenso ein Änderungsantrag Fischbeck (fr. Vp.).  
Alsdann werden die § 36 (Zulassungsstelle), § 37 (Verhältnis verschiedener Zulassungsstellen zu einander) und § 38 (Voraussetzungen der Zulassung) nach der Kommissionsfassung angenommen.

Di. §§ 38a-44a, enthaltend die Schluss-Paragrafen des Abschnitts III (Zulassungsbedingungen, Befugnisse des Bundesrats, Haftung auf Grund des Depotgesetzes) werden in der Kommissionsfassung angenommen unter Ablehnung der Änderungsanträge.

Ohne Debatte werden in der Kommissionsfassung angenommen die § 45 (Begriff der Börsentermingeschäfte in Waaren und Wertpapieren) und § 46 (Zulassung von Waaren und Wertpapieren zum Börsentermingehandel).

Zu § 47, Abs. 3 (Beschränkung im Getreideterminhandel) begründet Abg. Schwarz (Chr.) den von ihm und Abg. Fuchs (Chr.) eingebrachten Antrag auf Verbot des Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten; seine Ausführungen belämpft Abg. Barth (fr. Vp.).

Staatsminister Frhr. v. Berlepsch spricht sich namens der verbündeten Regierungen gegen den Antrag, aber für eine bestimmte Bedingungen feststehende Neuregelung des Terminhandels aus; die Bedingungen sollten in die Hand des Bundesrats gelegt werden. Der Kommissionsfassung schließt sich der Minister nicht an. Ein Verbot des Terminhandels könnte zu einer Störung des Handels gerade im dringendsten Falle führen. Der Minister schließt mit der Bitte, den Antrag Schwarz nicht anzunehmen.

Auf Vorschlag des Präsidenten vertagt sich sodann das Haus auf morgen 2 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung und Interpellation in Sachen Bueb.

Schluß 5 1/2 Uhr.

### Brenzischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 30. April.

Das Haus nimmt in dritter Lesung an: den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts bestehenden Vorschriften über die Anknüpfung von Geheimnissen, ferner den Änderungsantrag des Gesetzes betr. die Handelsanklagen zu Cösel, Fulda und Hanau und drittens den Änderungsantrag der Gesetze betr. die Landes-Kreditkassen zu Kassel.

In der darauf folgenden ersten Lesung des Gesetzesentwurfs betreffend die Erhöhung des Grundkapitals der Centralgenossenschaftskasse von fünf auf zwanzig Millionen Mark, wird von verschiedenen Rednern einerseits der Zinsfuß der Kasse als zu niedrig bezeichnet und von einer künstlichen Entwicklung gewarnt, andererseits wird der Anschluß der Sparassen an die Genossenschaftskasse eventuell als Grund eines neuen Sparlosgesetzes als wünschenswert bezeichnet.

Finanzminister Dr. Miquel erklärt, daß die Entwidlung der Kasse zufriedenstellend sei, und daß kein Anlaß zu Besorgnissen vorliege. Auch er halte es für wünschenswert, wenn die Sparassen sich mit Depoteinlagen betheiligen würden, allein die letzteren müßten sich von bankmäßigen Geschäften fernhalten, d. h. nicht Geld leihen, um es wieder auszuliehen. Die Kapitalserhöhung sei notwendig, da die Generalkassakasse einmal gezwungen sein könnte, das hergeliehene Geld plötzlich zurückzufordern. Er hoffe, daß die Vorlage in der Kommissionsberatung unbedeutend angenommen werde. (Beifall rechts.)

Nachdem sich auch fast alle ferneren Redner bis auf einzelne Bedenken günstig zur Vorlage geäußert hätten, betont der Finanzminister Dr. Miquel unter prinzipieller Zurückweisung nochmals das gesunde Wirtschaftsprinzip der Genossenschaftskasse auch hinsichtlich des niedrigen Zinsfußes, sowie ihre hohe Bedeutung für die Entwicklung des landwirtschaftlichen Personalcredits, als eine Aufgabe, die der Staat nicht bloß ohne Gewinn, wie gegenwärtig, sondern, wenn möglich, auch mit Opfern fördern müsse.

Darauf wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung Montag: Rechnungssachen, Antrag Kruse, Petitionen.

Schluß 4 Uhr.

### Herrenhaus.

Sitzung vom 30. April.

Zunächst theilte Vizepräsident Beder mit, daß von der ungarischen Regierung eine Einladung zur

Millenniumsausstellung eingegangen sei, und daß durch Vermittelung des königlichen Staatsministeriums der Dank dafür ausgesprochen werden würde.

Sodann ertheilte das Haus der königlichen Staatsschuldenkommission für die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Rechnungsjahre 1894/95 Decharge und genehmigte in einmaliger Schlußberatung den Gesetzentwurf betreffend Ergänzung der Städteordnungen für Westfalen und die Rheinprovinz vom 10. März und 15. Mai 1856.

Darauf wird in die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend das Dienstverkommen der Lehrer und Lehrerrinnen an öffentlichen Volksschulen eingetreten.

Oberbürgermeister Zweigert bemängelt daß in dem Entwurf gebotene Zahlenmaterial und spricht sich lebhaft gegen die Alterszulageklassen aus, durch die die größeren Gemeinden finanziell sehr belastet werden würden, und durch die ferner ein neuer Schritt zur allgemeinen Staatsschule gethan würde.

Auch Graf Jüten-Schwerin spricht sich gegen den Gesetzesentwurf aus, indem er an Stelle des Alterswerks ein allgemeines Schulgesetz fordert. Er beantragt die Überweisung an eine besondere Kommission von 15 Mitgliedern.

Oberbürgermeister Zelle belämpft den Gesetzesentwurf als ein schweres Unrecht gegen die Städte und weist auf die einmüthige Stellungnahme des im Februar in Berlin abgehaltenen Stadtevents gegen das Gesetz hin.

Kultusminister Boffe betont, daß das Gesetz bestimmt sei, der drückendsten Noth der Lehrer zu steuern, es sei deshalb in sehr bescheidenen Grenzen gehalten. Alle Lehrervereinigungen und -zeitschriften hätten sich für den Entwurf ausgesprochen. Auf die Einwürfe gegen die Alterszulageklassen erwidert er, daß die Regierung durchaus nicht die Absicht habe, die Gemeindeschule zur Staatschule zu machen, die Einrichtung der Alterszulageklassen bezwecke vielmehr, es auch älteren Lehrern zu ermöglichen, in größere Städte zu kommen.

Der Gesetzentwurf sei ein Akt der Gerechtigkeit in der Behandlung des platten Landes gegenüber den großen Städten.  
Graf Plinkowström beklagt, daß der Kultusminister durch seine Erklärung im Abgeordnetenhaus die Hoffnung auf ein allgemeines christliches Schulgesetz zerstört habe, und betont, daß für ihn und seine politischen Freunde der Gesetzesentwurf ohne Schuldotationsgesetz unannehmbar sei.

Gebietler Oberfinanzrath Gernar legt die finanzielle Seite des Gesetzesentwurfs dar und wendet sich gegen die Befürchtung einer zu starken Belastung der Städte.

Professor Reine glaubt, daß die Regelung der Lehrergehälter eine Frage von vaterländischer Bedeutung sei, und daß deshalb möglichst einmüthig der Versuch gemacht werden müsse, sie zu Stande zu bringen. Indessen liege eine Reihe schwerer Bedenken vor, und daß in erster Linie die Kürzung des Staatszuschusses an die Gemeinden.

Oberbürgermeister Beder findet das Gesetz im höchsten Grade bürokratisch. Die Alterszulageklassen seien eine Prämie auf schlechte Lehrergehälter und überflüssige Schullasten. Ein Ausgleich zwischen Stadt und Land sei nicht notwendig. Wenn den Lehrern geholfen werden solle, so möge das aus der Staatskasse geschehen, in der vorliegenden Form sei der Gesetzesentwurf unannehmbar.

Kultusminister Boffe bemerkt, eine Ablehnung des vorliegenden Gesetzesentwurfs werde die Aussichten auf ein Schulgesetz nicht bessern, die Lehrer müßten nur noch länger auf Aufbesserung warten; der Entwurf bezwecke, die Gehaltsansprüche der Lehrer auf einen festen Rechtsboden zu stellen.

Der Antrag auf Kommissionsberatung wird darauf abgelehnt und es wird in die Spezialdiskussion eingetreten, in der die einzelnen Paragraphen abgelehnt werden.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Zweite Beratung des Lehrerbesoldungsgesetzes.

### Deutschland.

Berlin, 30. April. Der „Kr.-Z.“ zufolge telegraphirte der Kaiser an die Familie des verstorbenen Professors v. Treitschke: Ich nehme an dem schmerzlichen Verluste wärmsten Theil und werde nie vergessen, wie der Bereuigte als gottbegnadeter Geschichtsschreiber, begeisteter Patriot und begeisterter Führer der deutschen Jugend für Kaiser und Reich wirkte. Der Name „Heinrich v. Treitschke“, durch die Deutsche Geschichte mit der Wiedererrichtung des Reiches aufs engste verbunden, werde dem Vaterlande allezeit theuer und sein Andenken in Segen bleiben. Im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin sandte Graf v. Keller ein Beileidstelegramm; ebenso kondolirte die Großherzogin von Baden.

Dem Bundesrath sind heute zwei Gesetzesentwürfe zugegangen, von denen der eine die Befreiung der kaiserlichen Schutztruppen erlassenen Gesetze ab die Ableistung der aktiven Dienstpflicht in den Colonien, während er andererseits die Heranziehung von Verwundeten des Beurlaubtenstandes zu notwendigen Verwendungen der Schutztruppen vorseht. Geistliche und Missionare sollen jedoch von diesen Verpflichtungen

frei bleiben. Der Gesetzesentwurf über die Schutztruppen befreit das Nebeneinanderbestehen der militärischen und zivilen Instanzen sowohl an der Centralstelle, wie in den Colonien. Die der Schutztruppe zugehörigen Militärpersonen scheiden aus Heer und Marine aus, es bleibt ihnen jedoch der Rücktritt unter Wahrung ihres Dienstalters bei vorhandener Würdigkeit und Dienstfähigkeit vorbehalten. Im Uebrigen werden die Vorschriften über die Organisation der Schutztruppen von dem Reichskanzler erlassen.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung der Vorlage des Reichskanzlers betr. die zollamtliche Prüfung der Mühlenfabrikate, sowie der Vorlage, betr. die Auslegung des § 58 des Krankenversicherungsgesetzes die Zustimmung ertheilt, ferner wegen Verlegung einer Mitgliedersitze bei dem Disziplinarhofe und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt. Der Gesandte der Hansestädte Klügmann ist zum stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten für Hamburg ernannt worden.

Im Reichstage brachten die Sozialdemokraten eine Interpellation wegen der Verhaftung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bueb ein.

Die Reichstagskommission zur Vorberatung des bürgerlichen Gesetzbuches nahm die §§ 1549 und 1551 betreffend die Bestimmungen über die Ehescheidungsgründe nach der Vorlage an, unter Ablehnung des Antrages Bachem, daß Verweigerung der vereinbarten kirchlichen Trauung Ehescheidungsgrund sei.

Der Minister für Handel und Gewerbe, Frhr. v. Berlepsch, hat an den Vorsitzenden der Subkommission der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses ein Schreiben gerichtet, in dem er mittheilt, daß in Ermäßigung gezogen würde, ob nach Ablehnung des § 1 der Handelskammervorlage in der Kommission nicht die Vorlage ganz zurückgezogen werden sollte. Die Kommission stellte daraufhin die Beratungen ein und wird über das bisherige Ergebnis berichten.

Das Herrenhaus hat heute das Lehrerbesoldungsgesetz gegen eine kleine Minderheit abgelehnt.

Mit einer unverantwortlichen Nebenregierung, so schreibt der Berliner Correspondent der „Köln. Ztg.“, vermag kein Ministerium auf die Länge auszukommen. Fielen ihr jetzt der Reichskanzler und die preussischen Minister zum Opfer, so würden deren Nachfolger als verkörperter Widerspruch gegen oft und eindringlich befundene Wünsche der Volksvertretung einen sehr schweren Stand haben. Die Autorität und das Ansehen der Krone im Volke könnte durch die Thätigkeit einer Nebenregierung auch nicht wachsen. Sollten gar durch den Ausgang der Kräfte die Ergebnisse der gegenwärtigen ungewöhnlich arbeitsreichen Reichstagsession gefährdet werden, so müßte sich der weitesten Volkstheile eine hochgradige Unzufriedenheit bemächtigen.

Der neue Kurs würde durch einen abermaligen Putsch-Strömung um alles und jedes Vertrauen gebracht, und diejenigen Elemente, welche auf die wachsende Zersplitterung und Verwirrung in unseren innerstaatlichen Verhältnissen spekuliren, würden reiche Ernte einheimen.

Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der Landtagswahl im Wahlbezirk des Regierungsbezirks Stettin (Byritz-Soobitz) von 317 abgegebenen Stimmen von Schmidt-Hirsfelde (Frankfurt a./Oder) kontervativ 315 Stimmen, Krüger (Stargard) kontervativ 2 Stimmen, v. Schmidt ist somit gewählt.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, hat die „Altpreußische Zeitung“ am 28. April von „schwerfälliger“ Seite einen Artikel über den Stand der Militärreformprojekte gebracht, in welchem eingehende Angaben über den Inhalt des Entwurfs, sowie über die Stellung der deutschen Bundesfürsten zu der Frage eines obersten Militärgerichtshofs und über die Haltung des preussischen Staatsministeriums, Militärkabinetts u. s. w. gemacht waren. Gleichzeitig veröffentlichte der „Hamburgische Correspondent“ einen wesentlich übereinstimmenden Artikel über dasselbe Thema. Die Nordd. Allg. Ztg. weist nicht, ob die Mittheilungen der Wahrheit entsprechen, findet es aber begründlich, wenn einzelne Blätter von Quertreibern sprechen und die Ansicht äußern, daß es doch zweifelhaft ist, ob der Zweck dem Zustandekommen der Militärreform nützen und auf diesem Wege erreicht werden kann.

Die „Christlich-Sozialen“ wollen mit der Aufstellung eines Candidaten im Wahlkreise Ruppiner Tempeln nun doch Ernst machen. Am Dienstag, den 5. Mai, spricht Süder zum ersten Male in Neuruppiner. An den Vortrage wird sich wahrscheinlich die Aufstellung der Candidatur anschließen. Ueber die Person des Candidaten wird noch Stillschweigen beobachtet, doch nennt man in den theilhaftigen Kreisen den Redakteur des „Volk“, Regierungsrath a. D. v. Gerlach als geeignetsten Candidaten.

Der entliehene Abg. Bielebach, der in der Kommission gegen die fakultative Civilehe gestimmt hat, ist nach dem „Volk“ durch den Abgeordneten Pastor Kraut erlegt worden, der erklärt hat, daß seine Partei im Plenum für die fakultative Civilehe stimmen wird.

Coburg, 30. April. In der heutigen Sitzung des Speziallandtages lehnte Staatsminister v. Strenge die Forderung des Landtages, die vom Landtag für verfassungswidrig erklärte Ministerialinstruktion zurückzuführen, sowie die Betheiligung an den allgemeinen Verhandlungen hierüber ab.

Köln, 30. April. Wie die „Altpreußische Zeitung“ meldet, haben die Rheinisch-Westfälischen Bandenwerke in einer am 28. d. Mts. abgehaltenen Versammlung den Grundpreis für Banden auf 120 bis 125 Mk. festgesetzt. Als Fruchtgrundlage ist Köln und Dorimund und die Verringerung der Nachlassige auf Ueberpreise beschloffen. Einwilligen ist der Nachlassige auf 25 festgesetzt. Sämmtliche Werke sind für längere Zeit reichlich beschäftigt.

Leipzig, 30. April. Die große chemische Fabrik von Oskar Mielenz steht in Flammen. Der Schaden ist sehr bedeutend, viele Maschinen sind zerstört. Ein Arbeiter ist verletzt worden.

Leipzig, 30. April. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Redakteurs Hofrichter in Köln, welcher am 21. Dezember v. J. wegen Verleumdung des Direktors der rheinischen Arbeitsanstalt in Brauweiler, Schellmann, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. Ferner wurde die Revision des Reichssekretärs Oswald Fering in Bettlin verworfen, welcher am 18. März vom Schwurgericht zu Halle a. S. wegen Ermordung des Sparassistenten Böttcher und wegen anderer Verbrechen zum Tode und zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Chemnitz, 30. April. Hier hat sich ein Verband der Arbeitgeber der gesamten Textilbranche und zwar der angesehensten Firmen der Weberei, Wirkererei, Spinnerei und Färberei mit einem großen Kapitalfonds zu dem Zwecke gebildet, um etwaigen Arbeitseinstellungen, mit denen die Textil-Industrie unaußersichtlich bedroht wird, sofort wirksam entgegenzutreten zu können.

München, 30. April. Die Kammer der Reichsräthe genehmigte den Staatsetat und den Gesetzesentwurf über neue Telephon-Anlagen sowie die Nachtragsforderung für eine Telephonverbindung Frankfurt a. M.-Wien. Außerdem stimmte das Haus dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten über Errichtung einer Landes-Hypothekenbank auf genossenschaftlicher Grundlage zu.

Fürst Ferdinand von Bulgarien.

Der Fürst von Bulgarien, welchem im Auftrage des Kaisers der Oberstleutnant Graf v. Kanitz vom 2. Garde-Regiment entgegen gefahren war und welcher 4 Uhr 45 Minuten in Berlin eintraf, wurde am Bahnhof vom commandirenden General des Garde-Corps von Winterfeld, dem Commandanten Berlins von Nagler, dem Polizeipräsidenten Freiherrn von Windheim, dem Kammerherrn von Hestenthal, dem türkischen Botschaft und der bulgarischen Colonne empfangen. Die Vorstellung der Erschienenen erfolgte durch den Oberstleutnant von Kanitz, worauf der Fürst sein Gefolge vorstellte. Dann hielt der Führer der Bulgarencolonne eine kurze Begrüßungsansprache, welche der Fürst, jedem Einzelnen die Hand reichend, erwiderte. Die Abfahrt erfolgte vom Fürstentzimmer des Bahnhofs aus, wohin der Fürst sich unter Begleitung begeben. Der Fürst besitz mit dem Oberstleutnant Graf Kanitz eine zweipännige Galatsche, in welcher er ins Schloß fuhr, wo er die Bettis-Appartements bezog. In mehreren Hofwagen folgte die Begleitung des Fürsten. Nach kurzem Aufenthalt im Schloße begab sich der Fürst nach dem Bahnhof zur Fahrt nach Potsdam, woselbst er auf der Wildparkstation um 7 Uhr 45 Minuten eintraf. Er wurde hier von dem Polizeipräsidenten von Potsdam, von Balau, empfangen und begab sich alsbald nach dem Neuen Palais. Hier wurde der Fürst vom Kaiser empfangen, alsdann begrüßte er die Kaiserin. Bei der Tafel saß der Kaiser der Kaiserin gegenüber, welche zur Rechten den Fürsten Ferdinand, zur Linken den Prinzen Ferdinand von Rumänien hatte. Während der Tafel trank der Kaiser dem Fürsten Ferdinand zu. Die Musik stellte das erste Garde-Regiment zu Fuß.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ begrüßt den Fürsten mit folgender offiziellen Auslösung: „Fürst Ferdinand von Bulgarien trifft heute zum Besuche am kaiserlichen Hofe in Berlin ein, nachdem er vorher seinem Suserän, dem Sultan, in Constantinopel, dann dem Kaiser von Rußland seinen Besuch gemacht hatte und darauf zum Staatsoberhaupt der französischen Republik nach Paris gereist war. Seine ursprüngliche Absicht, auf der Reise von Petersburg nach Paris in Berlin als Gast des deutschen Kaisers zu verweilen, konnte nicht ausgeführt werden, da unser Kaiser um diese Zeit durch seine Abwesenheit von Berlin und Potsdam abgehalten war, den Fürsten zu empfangen. Seine königliche Hofe ist allenthalben, wo er sich bisher als nunmehr von den Großmächten anerkannter Fürst von Bulgarien vorgestellt hat, mit den ihm gebührenden Ehren empfangen worden. Auch in Berlin wird er eine Aufnahme finden, die seiner persönlichen Stellung und den guten Beziehungen des deutschen Reiches zu Bulgarien entspricht. Heute Abend wird der Kaiser ein Mahl zu seinen Ehren geben; zu morgen ist er eingeladen, an der feierlichen Eröffnung der Berliner Gewerbe-Ausstellung Theil zu nehmen. Das Deutsche Reich verfolgt in Bulgarien keine eigenen politischen Interessen. Wir begehnen den aufrichtigen Wunsch, daß unsere guten Verkehrsbeziehungen zu dem Fürstenthum erhalten bleiben und daß sich überhaupt das strebende bulgarische Volk einer stetigen, friedlichen Entwicklung erfreue. Möge es



dem Fürsten gelingen, eine weise und glückliche Regierung zu führen."

In Berlin selbst dürfte das Andenken an den ritterlichen Fürsten Alexander zu lebhaft erhalten und die Ermordung Stambulows noch zu wenig aus dem Gedächtnis geschwunden sein, als daß die Berliner sich sonderlich für den gegenwärtigen Herrscher von Bulgarien erwärmen sollten.

### Das erste Debut des neuen Ministeriums in Frankreich.

Paris, 30. April.

Die Deputiertenkammer war stark besucht, die Tribünen waren überfüllt. Die vom Ministerpräsidenten Méline verlesene, ihrem Inhalte nach schon gestern telegraphisch mitgetheilte Erklärung wurde in allen Punkten von dem Centrum beifällig aufgenommen, während sie in der äußersten Linken einigen Widerspruch erregte. Drei Interpellationen wurden eingebracht über die Bedingungen, unter denen das neue Cabinet gebildet worden ist. Ministerpräsident Méline verlangte die sofortige Verathung derselben. Goblet behauptete, die Minister seien außerhalb der republikanischen Mehrheit, die eine progressive sei, gewählt worden. Die Kammer, nicht der Senat, hätte wegen der Bildung des neuen Cabinets bestaunt und die Majorität vom 23. April hätte in Betracht gezogen werden müssen. (Beifall auf der äußersten Linken.) Goblet sprach die Hoffnung aus, die Kammer werde sich, ohne Furcht vor einer etwaigen Auflösung, gegen das Kabinet aussprechen. Hierauf ergriß Deschanel das Wort, welcher ausführlich die Erfahrung, die man gemacht, als die Radikalen am Ruder waren, ist entscheidend. Seit sechs Monaten konnten dieselben keinen einzigen Artikel ihres Programms durchführen, konnten über keine Reform verhandeln. Goblet betont die Nothwendigkeit der Verfassungsreform. Ministerpräsident Méline entgegnete, daß Hanter eine schwierige Frage aufwerfe, welche verjagt werden müsse, damit sie in großem Umfange diskutiert werden könne. (Beifall.) In Erwiderung auf eine Aeußerung Goblets drückt der Ministerpräsident Méline sein Erstaunen darüber aus, daß man ihn beschuldigt habe, ein Complot angezettelt zu haben, um die Macht an sich zu reißen; man hat gesagt, das gegenwärtige Cabinet sei nicht verfassungsgemäß, man verzieht, daß Carrien, welcher einem kurz vorher gestürzten Cabinet Freyclinet angehörte, doch in ein Cabinet Goblet eingetreten ist; noch andere Beispiele derselben Art können angeführt werden. Abstimmen der Kammer, welche Cabineten stürzen, sind sehr oft sehr unerklärlich und geben dem Oberhaupt des Staates keine Auskunft; das ist der Fall in der Sitzung am vorigen Donnerstag gewesen; da die Abstimmung in derselben unklar war, müssen diejenigen, welche sie abgegeben haben, sich darüber äußern. Sie kennen das Programm des Cabinets; letzteres erkennt an, daß die Kammer es ist, welche Ministerien schafft und stürzt (Bewegung auf verschiedenen Seiten), weil ihre Rechte geraden Wegs dem allgemeinen Stimmrecht entstammen. Der Senat hat das Recht der Interpellation, aber diesem Rechte fehlt die Sanction. Es ist nicht zweifelhaft, daß das Cabinet sich einem Votum des Senates widersetzen kann (Beifall auf der äußersten Linken), wie es übrigens auch einem vereinzelt dastehenden Votum der Kammer Widerstand entgegenzusetzen könnte (Widerspruch auf der äußersten Linken), wie könnte es in diesem zweiten Falle in Anklagezustand verwickelt werden. Wenn aber der Senat eine Reihe von Misstrauensvoten gegen das Cabinet abgibt und die Verwilligung von Krediten verweigert, dann ist es klar, daß das Cabinet sich zurückziehen muß. So lange der Senat bestehen wird, wird die Lage dieselbe sein, und die Regierung wird mit ihm rechnen müssen, wie das auch in anderen parlamentarischen Ländern der Fall ist. In unserer Verfassung ist eine freiwillige Einträchtigkeit der öffentlichen Gewalten unumgänglich notwendig für den guten Gang der Regierungsgeschäfte. Die Regierung ist mit allen Republikanern darin einig, die Rechte des allgemeinen Stimmrechts zu sichern. Goblet findet, daß die Reformen, deren Prüfung die Regierung versprochen hat, unbedeutende sind. Die Regierung aber glaubt im Gegentheil, daß das Land großen Werth auf sie legt und daß das Land von seinen Vertretern verlangt, daß sie den Heden ein Ende machen und sich mit praktischen, ausführenden Reformen beschäftigen. (Beifall.) — Ministerpräsident Méline erinnert daran, daß er stets die Politik vertheidigt habe, die er auch noch heute vertheidigt. (Beifall.) Er habe der Republik stets seine loyale und ergebene Mitarbeit geweiht. Er möchte heute eine Partei vor der Truntheit des Sieges schützen und sie verhindern, das Land zu erschrecken. (Beifall.) Hierauf besiegelt Bourgeois die Tribüne.

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. April. Oesterreichischer Saatenstandsbericht für Ende April. Die Saaten haben meist gut überwintert; der Stand der Winterhaaten ist im Allgemeinen hoffnungsvoll. Gleichwohl dürfte das Gesamtresultat der diesjährigen Ernte des Wintergetreides nicht unwesentlich hinter anderen Jahren zurückbleiben. Der Umbau der Sommerhaaten erlitt durch den Nachwinter fast allgemein eine mehrwöchentliche Unterbrechung.

Budapest, 30. April. Die Kaiserin Elisabeth ist heute Vormittag 8½ Uhr hier eingetroffen und wurde vom Kaiser am Bahnhof herzlich begrüßt. Eine zahlreiche Menschenmenge brachte beiden Majestäten begeisterte Huldigungen dar.

Erzherzog Ludwig Viktor trifft heute Abend hier ein; im Laufe des morgigen Tages werden die Erzherzogin Maria Theresia sowie die Vertreter des diplomatischen Corps erwartet.

Ueber das V-finden des Erzherzogs Carl Ludwig werden keine Bulletin's ausgegeben. Wie verlautet, leidet der Erzherzog an einem älteren, neuerdings wieder hervortretenden Darmkatarrh, der jedoch zu keinerlei Besorgniß Anlaß giebt; immerhin verbrachte der Erzherzog die letzte Nacht weniger ruhig.

Das Gerücht, daß gestern in der Maschinenhalle der Millenniumsausstellung ein Brand ausgebrochen sei, ist unwahr; es handelt sich vielmehr um eine Probealarmirung der Feuerwehr, welche vorzüglich gelang.

#### Frankreich.

Paris, 30. April. Im Senat verlas der Justizminister die ministerielle Erklärung, welche sehr beifällig aufgenommen wurde. Nach kurzer Verathung lehnte der Senat mit 214 gegen 42 Stimmen es ab, die Anträge auf Revision der Verfassung, welche von einigen Senatoren eingebracht worden waren, in Erwägung zu ziehen.

### Russland.

Petersburg, 30. April. Der Commandeur des Regiments „Wilhelm, König von Preußen“, Wolkom, ist zum Chef des Generalstabes der Truppen im Bezirk von Ussuri, an der coreanisch-chinesischen Grenze ernannt worden.

### England.

London, 30. April. Auf eine Anfrage von Ashmead Bartlett, ob die Urtheile gegen die Mitglieder des Reformcomitees in Bratoria auf Grund des römisch-holländischen Rechtes, das in Transvaal selten zur Anwendung komme, erfolgt sei und ob der Richter, welcher den Vorfall geführt habe, ein nicht zu Transvaal gehörender Holländer gewesen sei, erwiderte Chamberlain, er habe beide Anfragen bejahend zu beantworten. Nach einer ihm zugegangenen privaten Mittheilung gehöre der Richter, welcher den Vorfall geführt habe, dem Drange-Freistaat an; er heiße Gregorowsky und sei polnischer Abkunft. Chamberlain erklärte dann, er habe eine Bestätigung der Nachricht erhalten, daß die Todesstrafe in eine andere Strafe umgewandelt werden soll. Ein Telegramm Robinson's vom heutigen Tage besagt, der britische Agent in Bratoria habe ihm gestern telegraphisch, der Exzellenzrath berathe noch darüber, welche Strafe an Stelle der Todesstrafe treten solle. In dem Telegramm heiße es ferner, die Voeren des Transvaal verurtheilten die Härte der über die vier Führer des Reformcomitees und über die anderen Gefangenen verhängten Urtheile und sammelten eifrig Unterschriften für Wiltgesuche zu Gunsten einer Milderung der Urtheile oder einer Vergnabigung.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet vom gestrigen Tage aus Bratoria: Großes Aufsehen ruft hier die Veröffentlichung einer Reihe von Telegrammen hervor, welche bei der jüngsten Untersuchung gegen die Mitglieder des Reformcomitees zu Tage gebracht worden sind. Die Depeschen, welche zwischen den Mitgliedern des Reformcomitees in Johannesburg, der Chartered Company und Jameson ausgetauscht worden sind, wurden mittels eines Kodes entziffert, welcher in Jameson's Gepäck gefunden worden ist. Inzwischen sind viele Stellen, bei denen der Kodes nicht benutzt ist, unklar, weil bei demselben eine verdeckte Sprache in Anwendung gebracht worden ist; so zum Beispiel soll der Ausdruck „Flotation Company“ vermuthlich den Abgang Jameson's nach Johannesburg anzeigen. Die Telegramme lassen die Thatsache vollkommen klar erscheinen, daß Cecil Rhodes vollkommen vertraut gewesen ist mit den Absichten Jameson's, welcher den ganzen Dezember hindurch in ständiger telegraphischer Verbindung mit den Mitgliedern des Reformcomitees in Johannesburg und der Chartered Company in Capstadt gestanden hat. Gegen Ende Dezember, als bereits der Ausbruch Jameson's für den 29. Dezember um Mitternacht festgesetzt war, telegraphirten die Mitglieder des Reformcomitees in Johannesburg wiederholt das ausdrückliche, dringende Verlangen, den Einsall aufzuschieben, da er in Johannesburg nicht gebilligt werde. Die Telegramme geben keinen Aufschluß darüber, warum Jameson diese dringenden Vorstellungen unbeachtet gelassen hat. Alfred Beit in London, von der Firma „Bernher Beit“ tritt ganz besonders als Anführer des Jameson'schen Einsalles hervor.

### Belgien.

Brüssel, 30. April. Der König, welcher seit dem Aufenthalt in Monza sich eine Erkältung zugezogen hat, leidet am Hals und empfängt täglich den behandelnden Arzt.

### Türkei.

Constantinopel, 30. April. Die Pforte antwortete auf die Vorstellungen der Mächte wegen der Ernennung eines mohamedanischen Kaimalams in Beirut, daß die Ernennung eine provisorische sei. Es sei jetzt unthunlich, den Wünschen der Mächte Rechnung zu tragen, da die Ernennung eines christlichen Kaimalams unter den Mohomedanern Erregung hervorruft könnte.

Die türkischen Truppen, welche das im Kloster Brebel sich aufhaltende Comitee der Aufständischen aufheben wollten, wurden zurückgeschlagen. Das Comitee flüchtete sodann aus dem Kloster und wird verfolgt.

### Aus den Provinzen.

Danzig, Am 8. März d. J. versuchte ein Bernsteinarbeiter N. von hier durch Erschießen seinem Leben ein Ende zu machen, was ihn jedoch mißlang. Die Folge davon war die Entzerrung des verletzten rechten Auges. Erst gestern konnte N. aus dem Krankenhaus als geheilt entlassen werden; aber da er auf dem linken Auge an einer unheilbaren Startrakheit leidet, muß er sein ferneres Leben als ein blinder Mann fristen. — Auf Einladung des Herrn Dr. med. Bluth hatte sich gestern Abend im Saale des „Casé Hohenzollern“ eine größere Anzahl von Herren beihülfs Gründung eines Vereins, dessen Aufgabe die kunstgemäße Pflege des deutschen Männergesanges sein soll, zusammengesunden. Der Verein constituirte sich unter dem Namen „Danziger Melodia“ wählte zu seinem Dirigenten Herrn Musikdirector Franz Joche und in den Vorstand die Herren Dr. Bluth als Vorsitzender, Bankbeamter A. Zende als Stellvertreter des Vorsitzenden, Landchafts-Buchhalter Vogel als Schriftführer, Provinzial-Schulcollegiumssekretär Giesmann als Kassensührer, Kaufmann Reinmann als Bibliothekar und Kaufmann Holz zum Festordner. Dem neuen Verein traten sofort 58 aktive Sänger bei; außerdem meldeten mehrere Herren die passive Mitgliedschaft an. (D. Ztg.)

Danzig, 30. April. Wie die „D. A. Z.“ hört, sind zu der bevorstehenden Ober-Bürgermeisterwahl, zu welcher der Melbetermin am Freitag abläuft, bisher von auswärts folgende 6 Bewerbungen eingelaufen: Brinmann, Bürgermeister in Königsberg i. Pr.; Frische, Bürgermeister in Herlohn; Haase, Regierungsrath in Radowitz (Schlesien); Valske, Bürgermeister in Döbhu (Schlesien); Theising, Ober-Bürgermeister von Tilsit; v. Warm, Stadtrath in Gera.

Schöneck. In nächster Zeit wird hier der Orgelvirtuose Herr Schilling-Döhren in ein Concert veranstalten. — An Stelle des verstorbenen Postvorstehers Springer ist vom 1. Mai ab Herr Schröder-Lufin getreten; der Hilfspostbeamte Fieberg von hier ist als Briefträger nach Nikolaiken gekommen.

Belplin, 29. April. Gestern Nachmittag fand die feierliche Ueberführung des verstorbenen Ehrenheimers und Direktors des blühenden Gymnasiums, Sieg, dessen Tod wir bereits gemeldet haben, nach dem Dom statt. Gleiche Bürger trugen den Sarg aus der Wohnung des Verstorbenen vor das Gebäude, woselbst 12 Mitglieder desselben in Empfang nahmen. Geleitet wurde der Trauerzug von dem Herrn Domdechanten Treppner, welchem die Herren Dr. Seidner und Dr. Banke assistirten. Die Beisetzung der Leiche fand heute Vormittag statt. Herr Generalvikar Dr. Lütke hielt die

Trauerrede unter Assistenz der Herren Vikare Majsta aus Dzierzondano und Dunojski aus Valkau. Eine große Zahl Geistlicher der Diöcese, viele Verehrer und frühere Schüler des Verstorbenen, sowie die Jünger des hiesigen Priesterseminars und des Bischöflichen Gymnasiums gaben demselben das letzte Geleite. Von auswärtigen Gymnasien war nur das Kulmer durch seinen Direktor Herrn Dr. Preuß vertreten. Herr Bischof Dr. Medner mußte, da er sich auf der Firmungsreise befindet, den Trauerfeierlichkeiten fernbleiben. (M. B. W.)

Dirschau. Ueber den Doppelmord in Lunauerwiesen bei Dirschau liegen jetzt nachstehende ausführliche Mittheilungen vor: Herr Gutbesitzer Robert Dähne in Lunauerwiesen, etwa eine halbe Meile von Dirschau, hatte am letzten Montag einen vor kurzer Zeit aus der Besserungsanstalt zu Königs entlassenen Mann als Knecht eingestellt. Mit diesem gesehrt er Dienstag Nachmittag wegen schlechter Arbeit in Streit. An demselben Tage gegen Abend hatte Herr Dähne sich den Zimmermann J. K. r. z. e. w. s. k. i. holen lassen, der ihm bei dem zu erwartenden Fohlen eines seiner Pferde beistehen sollte. Dähne und J. K. r. z. e. w. s. k. i. hatten sich, um das fränke Pferd besser beobachten zu können, für die Nacht von Dienstag zu Mittwoch in den Gängen des Pferdehalses auf dem Gute je ein Strohlager zurecht gemacht, während der Knecht, der später den Mord ausgeführt hat, auf seiner Hängelagermatte in demselben Stalle schlief. Ein anderer Zimmergesehrt, Namens Lubienki, der ebenfalls auf dem Gute des Herrn Dähne beschäftigt gewesen war, hatte am Dienstag Abend, bevor er nach Dirschau zurückkehrte, seine Art in einer Ecke des Stalles aufbewahrt. Mit dieser Art hat der Mörder während der Nacht sein graufiges Werk vollbracht. Der Stall, in welchem Dähne, J. K. r. z. e. w. s. k. i. und der Knecht schliefen, war durch eine an der Decke angebrachte Stalllaterne erleuchtet. Die Wurdthat hat keinen Zeugen geholt, da sämtliche Oepfer anscheinend im Schlafe überfallen und theils sofort getödtet worden sind bezw. wegen der schweren Verletzungen sogleich die Bestimmung verloren haben. Als der Zimmergesehrt Lubienki heute früh auf dem Gute wieder zur Arbeit eintrat und seinen Kollegen J. K. r. z. e. w. s. k. i. im Stall wecken wollte, fand er folgenden Thatbestand vor: Als er die Stallthüre öffnete, drang ihm zunächst dichter Qualm entgegen und als dieser sich etwas verzogen hatte, sah er mit Entsetzen, daß dicht am Eingang der Dähne, J. K. r. z. e. w. s. k. i. und der Knecht, der auf dem Boden lag, durch einen an der Decke angebrachten Haken total verkohlt. Nachdem Lubienki das Feuer rasch erstickt, drang er zum Vager des J. K. r. z. e. w. s. k. i. vor, dieser zeigte, wie Dähne, einen furchtbaren Krampf über den Kopf, so daß das Gehirn zu Tage getreten war. Ein Blick nach der Schlafstätte des Knechtes zeigte, daß dieser verschwunden war. Nun begab sich Lubienki vom Stall durch einen Gang in die Küche, in welcher das Dienstmädchen schlief; dieses lag benennungslos im Bett mit einer furchtbaren Kopf-wunde. Aus der Küche in die Stube tretend fand er Frau Dähne ebenfalls benennungslos und in ihrem Blute liegend im Bett vor. Der Mordhube hatte ihr den Kopf mit einem Messer total zerstoßen. Die beiden kleinen Kinder schliefen arglos in ihren Betten an der anderen Seite der Stube. Die schwer ver wundeten Frauen wurden nach dem St. Vincenz-Krankenhaus überführt. Beide sind noch nicht vernunftfähig. Der Mörder soll vom 13jährigen Sohne des erschlagenen J. früh nach 6 Uhr auf dem Wege zwischen Gerdinerwiesen in der Richtung nach der Danziger Chaussee gesehen worden sein. Er ist ein großer bagerer Mensch, etwa 30 Jahre alt, heublonde Haare, 1,70 Meter groß und hat einen Cotelettbart. Er trug langschäftige Stiefel, englische Lederne Hosen, ein dunkles Jackett und blaue Tuch-mäntel. Das Motiv der That ist noch nicht genügend ersichtlich, da ein Raubmord eben nicht vorliegt. Heute Nachmittag war eine Gerichtskommission zur Stelle, um die Untersuchung vorzunehmen.

Wie uns soeben aus Pr. Stargard mitgetheilt wird, ist dort heute (Freitag) Morgen die Verhaftung eines Menschen vorgenommen worden, der verdächtig ist, den Mord verübt zu haben. Das Signalement trifft zum größten Theil zu.

Schwes. Gestern Abend fand im Rathhof eine General-Verammlung des hiesigen Männer-Turnvereins statt. Nach dem erstatteten Jahresberichte ist an 92 Abenden geturnt worden. In den Vorstand wurden gewählt: Direktor Dr. Valger, Major Buppel, Oberlehrer Rube, Präparandenamts-Kassier, Vorsteher Jahnke, Lehrer Geißler, Maschinenmeister Siebert und Lehrer Träger.

Culm. Allgemein war man hier der Ansicht, daß nach Errichtung von Rollstühlen in unlerem Kreise die hier zu Markt gebrachte Butter im Preise steigen würde. Diese Annahme hat sich nicht bestätigt, da viele kleine Leute in letzter Zeit Milchläden angeschafft und so den Anstau an Butter gedeckt haben. In den letzten Wochen kaufte man Butter mit 55 und 60 Pfennig.

Schirwindt, 29. April. Der Besitzer Petramisch in Louchelmen wurde in der Nacht zum 27. d. Mts. von russischen Grenzsoldaten durch 2 Bajonettschläge in den Unterleib schwer verletzt. Noch im Laufe des Tages erlag er seinen Wunden.

Flatow. Am 3. Juni findet hier die General-Verammlung des Vereins für innere Mission statt. Herr General-Superintendent Dr. Braun aus Königsberg wird die Festrede halten. Am 4. Juni wird ein Congreß zur Verathung über die zweckmäßige Beschäftigung der aus den Gefängnissen entlassenen abgehalten werden. Herr Wisener aus Berlin wird hier einen Vortrag halten. Herr Oberregierungs-Rath Meyr aus Marienwerder und Herr Oberpräsident v. Gopler haben ihre Theilnahme zugesagt.

Josen, 29. April. Das Vergehen des wegen Betrugs verurtheilten Medizinalraths Dr. Gronne und des Apothekenbesizers Schneider besteht darin, daß die beiden Angeklagten bei der amtlichen Revision der Apotheken der Provinz falsche amtliche Beurkundungen machten, um sich bei Aufstellung ihrer Bilanzenrechnungen rechtswidrige Vermögensvortheile zu verschaffen. Gegen die Beurtheilung wird der Vertheidiger der Angeklagten die Revision beim Reichsgericht anmelden und dieselbe damit begründen, daß in den Vertragsfällen, die zur Verurtheilung der Angeklagten führten, eine Vermögensschädigung nicht vorliege. Uebrigens ging der „B. Z.“ von einem der Verurtheilten, Herrn Apotheker Roman Schneider, ein Schreiben zu, dem zu entnehmen ist, „es sei allein aus dem Jahre 1894 in

sieben Fällen zugestanden, daß zu wenig liquidirt worden ist, während das Resultat für 1892 und 1893 dem Einkommen noch nicht vorliegt. Die zu wenig liquidirten Beträge habe S ohne jede Grundlage lediglich auf sein Gedächtniß hin angegeben und damit Recht behalten. Das Ergebnis würde bei Einsicht der Akten noch günstiger sein. Nicht nur im Falle von Beträge hätten die Beurtheilten mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Apothekers eine Kasse nicht liquidirt, sondern noch in drei anderen Fällen.“

Ostrowo, 29. April. In der Nacht zum gestrigen Tage brach in einem zum Rittergute Prytoznica gehörigen Arbeiterwohnhaus Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß die darin wohnenden Familien nur wenige ihrer Habseligkeiten retten konnten und eine alte Frau in den Flammen den Tod fand. Durch den scharfen Südwestwind entzündete sich auch ein anderes Haus, wobei noch der Dominalbesitzer Andreowski nebst Frau in den Flammen umkamen. Alle drei Leichen wurden erst am Morgen beiseite aus dem Schutte zu Tage gefördert. Die abgebrannten Gebäude waren bei der Provinzial-Feuer-Sozialversicherung. Ueber die Entstehungsurache verlaute nichts Bestimmtes.

Königsberg. Die „R. S. Ztg.“ schreibt: Wenige Wochen trennen uns noch von der Eröffnung des Königsberger Thiergartens, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wird dieselbe bestimmt im Pfingsten stattfinden, wie dies von vornherein in Aussicht genommen war. Zahlreiche Hände sind beschäftigt, um die letzten Ausführungen zu treffen und zunächst alles zum Empfang des bald eintreffenden Thiertransportes bereit zu halten. Auch die Gartenpflanzungen sind rüstig vorwärts; sie werden dem früheren Ausstellungsplatze im Verein mit den Thierhäusern, die geschmackvolles Aussehen mit zweckmäßiger und solider Bauart verleiht, ein ganz verändertes Aussehen verleihen. Unter diesen Umständen hat sich das Thiergartencomitee bereits mit den Modalitäten der Eröffnung beschäftigt. Wie wir vernehmen, soll am Eröffnungstage im Concertsaale eine einfache Feier stattfinden, an welche sich dann eine Besichtigung der neuen Anlagen anschließen wird. Für den Abend ist ein gemeinschaftliches Essen (mit Damen) in Aussicht genommen. Am wenigstens am Eröffnungstage dem Institut den Charakter einer von einem Vereine geschaffenen Einrichtung zu wahren, sollen an diesem Tage nur geladene Gäste und die Mitglieder des Vereines mit ihren Familienangehörigen Einlaß erhalten; erst am zweiten Tage wird der Garten auch für das übrige Publikum offen sein.

Justerburg, 30. April. Der Vorstand und der Aufsichtsrath des Vorshußvereines hat gestern beschlossen, die Stelle des verstorbenen Vereinsdirectors C. Hopf durch einen Verweis-Director mit einem Jahresgehalt von 6000 Mk. zu besetzen. Die Stelle soll ausgeschrieben werden. Die nächste Generalversammlung wird sich mit der Angelegenheit beschäftigen.

Th. 28. April. Wegen Mordes ist vom Schwurgerichte am 5. März der Gastwirth Franz Urban zum Tode verurtheilt worden; er hatte seine Frau getödtet. Die von ihm gegen das Todesurtheil eingelegte Revision wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Colberg. Hier passiren jetzt eigenthümliche Dinge. In der letzten öffentlichen Stadtverordneten-Verammlung wurde festgestellt, daß das Kreisphysikat bei der hiesigen Polizeiverwaltung die Schließung der Elementarstube und einer Behälterstube beantragt habe. Nachdem die Polizeiverwaltung den Magistrat, die Schuldeputation und die beiden Communalarzte gehört habe, sei dieser Antrag abgelehnt worden. In Folge einer Beschwerde bei dem Herrn Landrath von Buttke sei gegen die Polizeiverwaltung und den Bürgermeister Kummert von dem genannten Herrn Landrath eine Strafe von je 50 Mk. verhängt. Die Sache schwebt jetzt im Instanzwege. Dies habe die „Colberger Volkszeitung“ sensationell entlarvt. Nachdem verschiedene Stadtverordnete den Stadtverordneten Knoblauch (Redacteur und Verleger der antisemitisch-conservativen „Colberger Volksz.“) wegen der gegen den Bürgermeister erschienenen Artikel angegriffen, erklärte Stadtrath Tech, daß es dem Stadtverordneten Knoblauch und seiner Volkszeitung nur darauf anläme, den Bürgermeister Kummert, welcher 18 Jahre zur Zuchthausstrafe der Bürger in Colberg gewirkt hat, aus Amt und Ehren zu bringen. (D. Ztg.)

### lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt. Elbing, 1. Mai 1896.

Muthmaßliche Witterung für Sonnabend, den 2. Mai: ziemlich kühl, wollig, veränderlich. Viel Regen, windig.

Personalien. Dem Landgerichts-Präsidenten Herrmann in Königs ist die Genehmigung zur Annahme und Anlegung des von dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen ihm verliehenen Schwarzburgischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse ertheilt worden.

Die Katasterlandmesser Schäfer aus Bromberg, Seidel aus Danzig, Conrad aus Köslitzberg und Althaus aus Marienwerder haben die für Katasterbeamte vorgeschriebene Prüfung in Polen bestanden.

Im Kreise Rosenberg ist der Rittergutsbesitzer von Wuffow zu Peterwitz nach abgelauener Amtsperiode wieder zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Peterwitz und im Kreise Flatow ist der königliche Provinzial-Oberförster Brinmann zu Vorwerk Flatow nach abgelauener Amtsperiode wieder zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Stewitz ernannt.

Dem Thierarzt Robert Hesse ist die kommissarische Verwaltung der Kreis-Thierarzneistelle des Kreises Lübbau, mit dem Amtswohnsitz in Neumarck, übertragen worden. Der Kreis-Physikus Dr. Hesse in Briesen ist aus dem Kreise Briesen in gleicher Eigenschaft in den Kreis Kalm veretzt worden.

Personalien bei der Justiz. Der Reichsanwalt Herr Paul Marthin in Danzig ist zur Reichsanwaltschaft bei dem Landgericht zu Danzig zugelassen, der Rechtsanwält Dr. Georg Schützler aus Thorn zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Culmbach zur Beschäftigung überwiesen worden.

Die hiesige Niederstafel hielt gestern im Verein mit der hiesigen hiesigen Generalversammlung eine lokale ihre hiesigen hiesigen Generalversammlung an. Anwesend waren 42 stimmberechtigte Mitglieder. Dem vom Vorsitzenden vorgetragenen Jahresbericht entnehmen wir, daß im verfloffenen Berichtsjahre 45 Uebungsabende abgehalten worden sind. Am 1. April 1895 war ein Bestand von 65 aktiven Mitgliedern vorhanden; verzoogen resp. gestorben sind 6. neu beigetreten 5 Mitglieder, so daß der Verein in das neue Berichtsjahr einen Bestand von 64 activen Mitgliedern übernahm. Die Zahl der passiven Mitglieder hat sich von 193 auf 202 erhöht. Verzoogen resp. ver-



Storden sind 13, neu beigetreten 22 passive Mitglieder. — Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 2104,83 Mk. nach, der die Ausgabe mit insgesamt 2035,82 Mk. gegenübersteht, so daß ein Bestand von 69,01 Mk. verbleibt ist. Die Einnahme setzt sich zusammen aus den Beiträgen der Activen mit 357,50 Mk., der Passiven mit 1737 Mk., dazu der Bestand vom Vorjahre mit 10,83 Mk. — Von Ausgabe-postitionen erwähnen wir u. A.: für Beleuchtung, Miete 2413,70 Mk., Ergänzung der Noten 6075 Mk., Vergütungen 270,70 Mk. — Das gegenwärtige Vereinsvermögen bezieht sich auf 589,41 Mk. Die Kasseparaffine hat einen Bestand von 184 Mk. — Der Etat für das laufende Vereinsjahr wird in Einnahme und Ausgabe auf 2150 Mk. festgesetzt. Nachdem der Vorsitzende dem Kassirer gedankt, erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, die durch Stimmzettel vorgenommen wurde und als Ergebnis die Wiederwahl sämtlicher bisherigen Vorstandsmitglieder ergab. Es sind dies die Herren Kaufmann Unger (I. Vorsitzender), Rechtsanwalt Vatter (II. Vorsitzender), Kaufmann Alb. Reimer (Kassirer), Gerichtsschreiber Bloch (Schriftführer), Kaufmann Holtz (Bibliothekar), Pgl. Musikdirektor R. Schönd (Dirigent), Lehrer und Organist Helbing (stellvertretender Dirigent). — Die musikalische Commission setzt sich wiederum zusammen aus den Herren Lehrer Garbe, Cantor Laudien und Kaufmann Spitzer. Ebenso wurden zu Revisoren die Herren Kaufmann Voesele und Kaufmann Paul Fretz mit durch Acclamation wiedergewählt. — Nachdem noch zur Kenntnis der Versammlung gebracht worden war, daß von kommender Woche ab die Übungsabende am Dienstag stattfinden werden, schloß der Herr Vorsitzende die Generalversammlung. — Einem Vorschlage aus der Mitte der Versammlung gemäß wurde die Mithewaltung des Gesamtvorstandes durch Erheben von den Plätzen gelehrt.

**Der Elbinger Landwirtschaftliche Totalverein** hielt gestern in der Börse seine monatliche Versammlung ab, welche der Vorsitzende, Herr Grubbe-Koggenhöfen mit der Mittheilung eröffnete, daß Herr Wandbergkötter Evers als Gast an der Versammlung Theil nehme. Nach dem durch den Kassirer, Herrn Oldendorff erstatteten Kassenbericht betragen die Einnahmen im Jahre 1895/96: Bestand aus dem Vorjahre 3664,64 Mk., Zinsen 47,90 Mk., für Schlichter 19,00 Mk., Beiträge 270 Mk., zusammen 4001,54 Mk. Die Ausgaben betragen 1082,58 Mk., so daß der Kassenbestand beim Beginn des neuen Jahres 2918,96 Mk. beträgt. Ueber die eventuelle Herabsetzung der Mitgliederbeiträge soll in nächster Sitzung Beschluß gefaßt werden. — Es wird dann auf die Anerkennung hingewiesen, welche der aus dem Schöße des Vereins herorgegangenen Obiterversorgungsanstalt auf der Berliner Kochkunst-Ausstellung durch Verleihung der goldenen Medaille und eines Ehren diploms zu Theil geworden ist. Der Norddeutsche Lloyd hat der Anstalt außerdem die Lieferung von Gelee und Marmelade übertragen und die Lieferung von Tafelobst in Aussicht gestellt. Dieser ehrenvolle Auftrag ist auf die Initiative des Herrn Oberpräsidenten von Gohler zurückzuführen, welcher der Anstalt das wärmste Interesse entgegenbringt, was in der Versammlung dankend anerkannt wurde. Den Anwesenden wurde in der Versammlung Gelegenheit geboten, sich gratis von der Vorzüglichkeit des Obstweins zu überzeugen. — Ende Juni bezw. Anfangs Juli findet hierseits eine landwirtschaftliche Gruppenschau statt. Als Delegirte des Vereins werden für diese Schau ernannt die Herren Andersch und Wunderlich. — Es wird alsdann der Besuch und die Beschäftigung der Ausstellung in Br. Markt empfohlen. — Zum Vertreter des Vereins und dessen Stellvertreter für den Ausschuß der Landwirtschaftskammer werden die Herren Grube und Wunderlich zum gewählt. — Der Vorstand des Vereins wird darauf für das Jahr 1896—97 durch Acclamation wiedergewählt. — Herr Kreisphysiker Oldendorff hielt darauf einen Vortrag über die Tuberkulose. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafteste Debatte, an welcher sich namentlich Herr Ober-Kocharzt Schmidt betheiligt. Für direkte Bekämpfung der Tuberkulose ist das Tuberkulin unbrauchbar; dieses Mittel hat nur einen diagnostischen Werth. Die Verbreitung kann eingeschränkt werden 1) durch Trennung der gesunden von kranken Thieren, 2) Desinfektion des Stalles, 3) Einführung einer Körordnung. (Alle zur Fütterung empfohlenen Bullen wären mit Tuberkulin zu impfen und eventuell von der Zucht auszuschließen, wie überhaupt kein Thier zur Zucht benutzt werden dürfte, bei welchem Tuberkulose durch die Impfung festgestellt ist.) 4) Entschädigung des Staates für etwa verlorenes Vieh. — Der Anlaß an die Herdengesellschaft dürfte bei den Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Tuberkulose eine große Rolle spielen. — Als Ursache für die Tuberkulose dürfte häufig nach Ansicht des Herrn Molterelbesizers Schädiger die Stallfütterung anzusehen sein. — Auch unter dem Vieh ist die Tuberkulose verbreitet und wäre ein Fleischschauung hier am Platze. — Herr Thierarzt Bröske hatte in klarer anschaulicher Weise unter Vorführung eines Präparates das Wesen der Tuberkulose darzulegen.

**Der Kreisstag** für den Landkreis Elbing ist zu einer Sitzung am Sonnabend, den 16. Mai einberufen worden, in welcher u. A. über einige für den Kreis sehr wichtige Vorlagen Beschluß zu fassen sein wird. Es handelt sich da u. A. um die Unterstützung des Baues der Haffuferbahn Seltens des Kreises und den Bau von mehreren Kreischauffeen. Hinsichtlich der ersten Angelegenheit hat sich bereits der Kreisstag f. Zt. mit der Unterstützung dieses Unternehmens im Prinzip einverstanden erklärt. Die durch das Eisenbahn-Comitee f. Zt. an den Kreis gestellten Forderungen sind bedeutend ermäßigt worden. Die Forderung der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens im Landkreis Elbing ist dahin abgeändert worden, daß statt dessen eine einmalige Vergütung von 60.000 Mk. verlangt wird. Gegen diese Vergütung will die zu bildende Aktiengesellschaft selbst die Beschaffung des gesammten im Landkreis Elbing zum Bau erforderlichen Bodens übernehmen. Statt der früheren Forderung, 200.000 Mk. Stamm-Aktien zu übernehmen, wird jetzt die Uebernahme von 50.000 Markt Stamm-Aktien verlangt. Der Kreis-Ausschuß ist sich dahin schlüssig geworden, dem Kreisstage die Bewilligung von 50.000 Mk. zu den Erwerbungs-kosten für Grund und Boden und die Bewilligung einer Zinsgarantie für 50.000 Mk. zu 3 1/2 pCt. auf 20 Jahre zu empfehlen. Die von einzelnen Interessenten dem Kreise angebotene Beteiligung an der Zinsgarantie wird in ihrem ganzen Umfange in die Garantie des Kreises der Bahn = Gesellschaft gegenüber, eingestuft. Es steht wohl zu erwarten, daß der Kreisstag sich diesen Vorschlägen anschließen wird, wodurch das ganze Projekt des Haffuferbahn-unternehmens definitiv gesichert wäre. — Weiter em-

pfiehlt der Kreis-Ausschuß den Bau folgender Kreischauffeen: 1) Von Gr. Mausdorf über Lupushorst durch das Einlagegebiet bis zur Rogat bei Wolsdorf (Niederung) und diesseits der Rogat auf der Rogathauer Erft über den Widenauer Berg zur Provinzial-Chauffee. Die Kosten für diese Chauffee sind auf 413.000 Mk. veranschlagt, von welchem Betrage voraussichtlich 150.252 Mk. durch die Provinzialprämie, 109.690 Mk. durch Vorsteuern und 153.058 Mk. durch Aufwendungen aus Kreismitteln zu decken sein werden. 2) Von der ostpreussischen Provinzialgrenze bei Bierzigshuben (Kreis Braunsberg) über Rüdenu und Wikau nach Neukirch = Höhe (Gesamtkosten 98.100 Mk., Provinzial-Prämie 51.240 Mk., Vorsteuer 19.280 Mk., Aufwendung des Kreises 27.580 Mk.) 3) Von der Provinzialchauffee bei Grunau-Höhe über Br. Markt, Serpin, Wolsdorf-Höhe, Pomebrendorf, Gr. Stoboy nach Trunz (Gesamtkosten 440.000 Mk., Provinzialprämie 176.400 Mk., Vorsteuer 107.652 Mk., Aufwendung des Kreises 155.948 Mk.) 4) Umwandlung der von der Provinzial-Chauffee bei Unterkerbswalde durch die Ortschaft in der Richtung auf Streckstraße führenden sogenannten Untertritt in eine Pflasterstraße unter Belassung dieser Straße als Gemeinweg. (Kosten 24.000 Mk.) Diese 4 Chauffee bezw. Wegebetonen erfordern einen Kostenaufwand von 975.100 Mk., von welchem Betrage 360.586 Mk. aus Kreismitteln zu decken wären. Sämtliche Chauffeebauten sind für die wirtschaftliche Bedeutung unseres Kreises für Handel, Verkehr u. von größter Bedeutung. Am wichtigsten dürfte entschieden die Chauffee Grunau Höhe = Trunz sein, da dieselbe eine ganze Anzahl von Ortschaften, welche bisher keine Chauffeen hatten, berühren wird. Sämtliche Vorlagen, die Chauffeebauten und der Bahnbau bringen fast sämtlichen Gebieten unsers Kreises Bortheile und ist doch auch zu erwarten, daß die Kreisstageabgeordneten sich bei den Beschlüssen gegenseitig unterstützen und nicht nur an den eigenen Vortheil denken, sondern auch an den Vortheil, welchen die Anderen haben.

**Underclub „Nautilus“.** Am Sonntag Vormittag findet das diesjährige Anrudern statt. Dasselbe beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird auf dem Elbing zwischen Treidelndamm und dem Ettablissement der Obstverwertungsgenossenschaft abgehalten werden.

**Der diesjährige Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Ost- und Westpreußens** findet nunmehr am 5., 6. u. 7. Juni in Pillkallen statt. Gleichzeitig wird damit auch das 55jährige Bestehen des dortigen Vorstufvereins gefeiert werden.

**Zum Vorsitzenden des deutschen Kriegerbundes** ist nach der „Kreuzzeit.“ der kürzlich zur Disposition gestellte General v. Spitz gewählt worden.

**Zur Verhütung von Unfällen** ist die Prüfung der Fahrarten von den Trittbrettern der fahrenden Züge aus für die Staatsbahnen neuerdings ganz allgemein verboten worden. Wo auf einzelnen Nebenbahnstrecken (auf denen die Bahnsteigsperrre nicht eingeführt ist), Durchgangswagen noch nicht in genügender Anzahl vorhanden sind oder ein besonders starker Verkehr die Vornahme der Fahrartenprüfung während des sehr planmäßigen Aufenthaltes der Züge auf den Stationen verhindert, sollen alsbald Einrichtungen getroffen werden, die eine ausreichende Fahrartenprüfung auch ohne Betreten der Trittbretter sichern.

**Eine für Reisende vortheilhafte Neueinrichtung** bringt das ab 1. Mai glittige Verzeichnis für zusammenstellbare Fahrscheine. Danach kann der Ausgangspunkt der Reise beliebig oft berührt werden. Man kann also z. B. von Berlin nach Stettin, zurück nach Berlin, von dort nach Magdeburg, zurück nach Berlin u. s. w. fahren, während bis jetzt der Ausgangspunkt der Reise vor ihrer Vollendung nicht wieder berührt werden durfte.

**Neue Fahrpost-Verbindung.** Eine für's Publikum wohlthätige Einrichtung hat die Postverwaltung bei der Post-Agentur in Jungfer getroffen. Der Verkehr zwischen dem Postamt Tegenhof und Jungfer wurde bisher durch Boten besorgt. Vom 1. Mai d. Js. ist nun zwischen beiden Orten eine Fahrpost mit Personenbeförderung eingerichtet. Die Verbindung beider Orte ist eine zweimalige. Zum ersten Mal kommt die Post von Tegenhof nach Jungfer des Morgens um 6 Uhr 15 Min., das zweite Mal um 9 Uhr 5 Min. Vormittags und Nachmittags um 4 Uhr 45 Min. ab. Der Fahrpreis pro Person beträgt von Jungfer nach Tegenhof 60 Pfennig, die Entfernung ist circa 9 Kilometer. Halbe Strecke kostet 40 Pfennig.

**Töpfererschule.** In dem am Haffe gelegenen Nachbarstädtchen Tolkmitt sind die Thonwaaren- und Böttchermaschinen = Industrie die Hauptbeschäftigungsgegenstände. Die königliche Regierung zu Danzig hat die löbliche Absicht, die Thonwaaren-Industrie durch Einrichtung einer Töpfererschule zu heben. Im Auftrage der königlichen Regierung zu Danzig hatte sich nun gestern Nachmittag Herr Landrath Eghorf in Begleitung des Herrn Gewerbetinspektors Krumborn nach Tolkmitt begeben, um mit den Interessenten in dieser Angelegenheit zu verhandeln.

**Confrontation.** Gestern wurde der im hiesigen Gerichtsgefängnisse internirte Arbeiter Reumann aus Thiergart, in dem man den Pfortenhelden und Begelagerer vermuthet, mit den seiner Zeit angegriffenen Herren konfrontirt. Ein positives Resultat hat die Confrontation jedoch dem Vernehmen nach bisher nicht ergeben. Ueber den im Besitz des Verhafteten befindlichen alten Portemannaes befindet sich feins derjenigen, die den Ueberfallenen von dem frechen Straßenräuber abgenommen worden sind. Der verhaftete Reumann soll zwar hinsichtlich der Gestalt, des Ganges und der Kleidung Ähnlichkeit mit dem Menschen haben, der die Herren Rahn und Reimer in räuberischer Absicht angefallen hat, mit Bestimmtheit konnten diese aber nicht in ihm den Begelagerer wiedererkennen. Es bleibt also abzuwarten, was die Untersuchung weiterhin ergeben wird.

**Zum hiesigen hädtischen Krankenstift** war Ende März ein Bestand von 38 Kranken. Der Zugang im April betrug 55 Kranke, der Abgang 56, von denen 51 als genesen entlassen und 5 gestorben sind. Es verblieb also Ende April ein Bestand von 37 Kranken (27 männl. und 10 weibl.)

**Schlechte Verbindung.** Die Ostbahn Beyerborkerthampfen besteht aus sogenannten Tafeln, Kampen genannt, welche mit der Außenwelt durch Fährren verbunden sind. Die Besitzer der Weben- und Papatienlampen müssen die eine Fährre des sogenannten Schmiedetruges benutzen, um über Beyer nach Elbing zu gelangen, um ihre Erzeugnisse zu verkaufen, den Arzt in Anspruch nehmen zu können u. s. Seit Beginn dieses Frühjahres befindet sich die Fährre in solchem baulichen Zustande, daß die technische Aufsichtsbehörde die Benutzung der Fährre untersagt hat. Wenn nun die Bewohner dieser Kampe dennoch nach Beyer hin, der

Stadt wollen, so muß die in der Nähe befindliche Fährre, welche die große Kampe mit der Außenwelt verbindet, herangeschafft werden, was eine Zeit von ca. einer halben Stunde erfordert. Wenn Fuhrwerke von und nach diesen Kämpen also die in Betracht kommenden Kogatarne passieren wollen, so haben dieselben bei dem jetzigen Zustande häufig Stundenlang zu warten. Es kann somit leicht passieren, daß ein Besizer, welcher bereits 7 Uhr morgens seine Reise antritt, erst gegen Mittag in Elbing eintrifft, wozu er sonst bei normalen Verhältnissen je nach der Lage der Besingung 1 1/2 bis 2 Stunden gebraucht. Hoffentlich werden die Behörden die ihr eingereichten Gesuche um Befreiung dieser großen Mißstände doch wohl recht bald berücksichtigen und den verpflichteten Fährbesizer zur baldigen Instandsetzung der Fährre veranlassen.

### Bermischtes.

Ein „Zweirad für drei Personen“ erregte in Paris großes Aufsehen. Ein erfindlicher Familienvater hatte an dem Gestell seines Zweirades einen eisernen Bügel angebracht, an dem die Dackelstangen eines mit zwei hohen Rädern versehenen Kinderwagens befestigt waren. In dem kleinen Gefährt saßen zwei Knaben von 3 und 6 Jahren, die sich augenscheinlich nicht wenig freuten, auf solche Art eine Fahrt ins Volk machen zu können, während der Vater mit würdigen Ernst seinen Dienst als Schleppdampfer verrichtete.

**Wüthlich zur Eröffnung** der Berliner Gewerbe-Ausstellung ist der offizielle Haupt-Katalog dieses gewaltigen Unternehmens erschienen. Das statliche Handbuch giebt ein umfassendes Bild der Ausstellung. Der Katalog in vornehmer Ausstattung ist trotz des Preises von 1 Mk. solid und elegant in braunem lederartigem Einbande gebunden. Ein guter Situationsplan, in vier Farben ausgeführt, ist ihm beigegeben.

### Telegramme.

**Berlin, 1. Mai.** Die Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung nahm heute Vormittag um 11 Uhr bei prachtvollem Wetter ihren programmäßigen Verlauf. Das Kaiserpaar wurde in dem großen Festsaal von dem Vorsitzenden des Ausstellungs-Comitees, Commercenrath Kühnemann, mit einer Ansprache begrüßt, in welcher derselbe auf die Vollendung eines Wertes hinwies, welches in dem Gedanken an das 25jährige Erstehen des neu geeinten deutschen Reiches unternommen sei. Dem Kaiser, der mit starker Hand den Frieden schützte und schirmte, während dessen die Industriestadt Berlin sich so mächtig entwickeln konnte, gelte sein Hoch. Mit brausendem Jubel wurde das Hoch aufgenommen, worauf Baumeister Felsch dem Protector Prinzen Friedrich Leopold dankte, während Geheimrath Goldberger dem Minister v. Berlepsch für Uebernahme des Ehrenpräsidiums und der Stadt Berlin für Hergabe des Terrains dankte. Auf Befehl des Kaisers erklärte Herr v. Berlepsch die Ausstellung hierauf für eröffnet. Alle Maschinen traten sofort in Thätigkeit und machte das Kaiserpaar einen Rundgang durch die Ausstellung. Nach der Eröffnung stimmte die Menge die Nationalhymne an. Das Kaiserpaar wurde von der Kapelle der Garde-Girassiere mit Fanfaren empfangen und bot der Kaiser dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien, der zuerst erschienen war, die Hand. Hochbefriedigt von der Ausstellung nahmen die Majestäten später das Frühstück auf dem Festschiff des Norddeutschen Lloyd ein. Die im klaren Sonnenschein prangende, herrlich geschmückte Haupthalle macht einen glänzenden Eindruck. Civil- und Militärkapellen concertiren im Park.

**München, 1. Mai.** Geh. Justizrath Professor Dr. Friedrich Heinrich Geffken ist heute Nacht in seiner Wohnung in der Setzstraße Nr. 3 in Folge eines Zimmerbrandes, welcher durch Explosion einer Petroleumlampe erfolgte, erstickt.

(Die wegen Veröffentlichung eines Tagebuchs Kaiser Friedrichs erfolgte Verhaftung Geffkens und die gegen ihn erhobene Anklage auf Landesverrath dürfte noch in Aller Gedächtnis leben. Geffken war am 9. Dezember 1830 in Hamburg geboren, studirte in Bonn, Göttingen und Berlin, wurde 1854 Legationssekretär in Paris, 1856 Hamburgischer Konsul in Berlin, 1859 holländischer Ministerresident in London, wurde 1866 in gleicher Eigenschaft nach London versetzt und 1869 zum Hamburgischen Syndikus erwählt. 1872 zum Professor der Staatswissenschaften und des öffentlichen Rechts in Straßburg ernannt, nahm er 1882 aus Gesundheitsrücksichten den Abschied und lebte zuerst in Hamburg, später in München. Geffken gehörte zu den vertrauten Rathgebern des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und entwarf mit Roggenbach und Stosch schon 1885 den Entschluß an den Reichskanzler, den Kaiser Friedrich III. nach seiner Thronbesteigung an den Fürsten Bismarck richte.)

**Salle, 1. Mai.** Bei dem hiesigen allgemeinen Consumverein sind große Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Es wurden 31.000 Mk. Kassendefekte und falsche Dividenden-Zahlungen bereits festgestellt.

**Paris, 1. Mai.** Die Kammer nahm die von Méline genehmigte Tagesordnung mit 299 gegen 36 Stimmen an und vertagte sich bis zum 28. Mai. — Der Senat vertagte sich ebenfalls bis zum 28. Mai.

**Paris, 1. Mai.** In dem Manifest der sozialen Gruppe der Kammer wurden der Senat und die Deputirten, welche für Méline stimmten, auf das heftigste angegriffen. Diese Coalition, heißt es weiter, wird uns nicht führen. Die Unsinnsigen haben das Werk des Ministeriums Bourgeois aufgehoben. Wir rufen das Volk auf, mit uns die gefährdete Republik und das bedrohte allgemeine Stimmrecht zu verteidigen. — Die sozialen und radikalen Deputirten, welche gestern gegen das Ministerium Méline stimmten, beschloßen, einen regen Feldzug gegen den Senat und zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts zu organisiren und traten sofort zur Bildung eines leitenden Ausschusses zusammen, welcher Beratungen und Versammlungen an allen Punkten des Landes veranstalten und ein Manifest ausarbeiten soll, welches in sämt-

lichen Gemeinden durch öffentlichen Anschlag vertheilt werden soll. Der leitende Ausschuß wird heute in der Deputirtenkammer zusammentreten. Vorsitzender ist Bourgeois. Obwohl die sozialistischen Deputirten der Versammlung beiwohnten, erklärten sie doch, an dem leitenden Ausschuß nicht theilzunehmen, sondern gefondert vorgehen zu wollen.

**London, 1. Mai.** Im Unterhause wurde nach viertägiger Debatte Fowlers Zusatzantrag zur Vorlage betreffend Erleichterung der Lokalabgaben des der Landwirtschaft gewidmeten Bodens mit 325 gegen 160 Stimmen verworfen. Im Laufe der Debatte erklärte Chaplin, die Regierung sei bereit, die Dauer des Gelezes auf fünf Jahre zu beschränken. Die zweite Lesung der Bill wurde mit 333 gegen 156 also mit einer Mehrheit von 177 Stimmen angenommen.

**London, 1. Mai.** Hier haben ungefähr 7000 Bauarbeiter gestern die Arbeit niedergelegt.

**London, 1. Mai.** Die „Times“ weist darauf hin, wie schwerwiegend die Entdeckung sei, welche eine Mißthat zwischen Cecil Rhodes und Alfred Beit bei der Johannesburg Bewegung festgestellt. Cecil Rhodes' verantwortliche Stellung hätte diesen vor einer Be-theiligung zurückschrecken müssen. Alfred Beit, Rhodes und Harrison sollen zur Verantwortung gezogen werden. Die „Daily News“ glaubt, daß die im Johannesburg Prozeß vorgekommenen Enthüllungen den Widerurf der der Charter-Compagnie ertheilten Charter herbeiführen würden. Die „Daily Chronicle“ dringt auf sofortige parlamentarische Untersuchung.

### Börse und Handel.

**Telegraphische Börsenberichte.**

**Berlin, 1. Mai, 2 Uhr 25 Min. Nachm.**

Börse: Schwächer.	Cours vom	30./4.	1./5.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,60	106,70	106,70
3 1/2 pCt. „	105,20	105,30	105,30
3 pCt. „	99,70	99,80	99,80
4 pCt. Preussische Conjols	106,20	106,20	106,20
3 1/2 pCt. „	105,30	105,40	105,40
3 pCt. „	99,70	99,70	99,70
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,70	100,60	100,60
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,60	100,70	100,70
Oesterreichische Goldrente	104,10	104,10	104,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,70	103,70	103,70
Oesterreichische Banknoten	170,20	170,15	170,15
Russische Banknoten	216,45	216,50	216,50
4 pCt. Rumänien von 1890	88,00	88,00	88,00
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	68,00	68,10	68,10
4 pCt. Italienische Goldrente	83,90	84,00	84,00
Disconto-Commanbit	207,80	208,10	208,10
Mariensb.-Mawt. Stamm-Prioritäten	124,80	124,75	124,75

**Produkten-Börse.**

Cours vom	30./4.	1./5.
Weizen Mai	158,70	159,70
September	153,50	154,20
Roggen Mai	118,50	117,50
September	123,00	122,50
Tendenz: gedrückt.		
Petroleum loco	19,70	19,70
Rübsl Mai	45,70	46,00
Oktob.	46,00	46,30
Spiritus Mai	39,5	39,80

**Königsberg, 1. Mai, 3 Uhr 2 Min. Mittag.**  
(Von Portatus und Grohe, Getreide, Woll-, Wehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)  
Spiritus pro 10.000 L. % excl. Faß.  
Loco contingentirt . . . . . 52,10 „ Geb.  
Loco nicht contingentirt . . . . . 32,40 „ Geb.

**Spiritusmarkt.**  
Danzig, 30. April. Spiritus pro 100 Liter loco contingentirt 51,50 Gd., nicht contingentirt 32,00 Gd., März 32,00 Gd., März-Mai —, — Gd.

**Ledermarkt.**  
Magdeburg, 30. April. Kornzucker excl. von 92 % Rendement —, neue 13,40. Kornzucker excl. von 88 % Rendement —, neue —. Nachprodukte excl. von 75 % Rendement 10,70. Rübsig, Gemahlene Raffinade mit Faß 25,25. Melis I mit Faß 24,50. Matt.

**Damenkleiderstoffe**

Muster franco ins Haus. Modebilder gratis.

**Mohair, doppeltr., das Modernste, à M. 1.25 pr. Mtr.**

**Mousseline laine, garant. reine Wolle, à 65 Pfg. pr. Mtr.**

versenden in einzelnen Metern franco

**Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abtheilung in Herrenkleiderstoffen.  
Buxkin à Mk. 1.35 pr. Meter.

**200000 Mk. 6261 Geldgew.**

In wenigen Tagen Ziehung! Mehrer Dombau-Geld-Lotterie! Loose à 3 Mk 30 s versendet die Verwaltung der Dombau-Geldlotterie in Metz. Porto u. Liste 20 s anfügen.

**Elbinger Standesamt.**  
Vom 1. Mai 1896.

Geburten: Arbeiter August Kater S. — prakt. Arzt Dr. Karl Baas S. — Klempner Friedrich Dröse T.

Aufgebote: Maurergeselle Ernst Reim, Quint = Königsberg mit Ww. Emilie Marg. Weiskopf, geb. Quindt-Elbing. — Ingenieur Albr. Wily. Paul König-Breslau mit Clara Martha Elsb. Rückmann-Magdeburg.

Cheflichebungen: Kirchendiener August Mayer mit Mathilde Schirmacher.

Sterbefälle: Arbeiter Michael Müller = Pangritz Colonie 67 J. — Schneidemeister Anton Stein 71 J. — Fabrikarbeiter Anton Ruhn 8 J. — Arbeiter Jacob Kolmsee S. todtgeb.



# Diese Woche Sonnabend Ziehung Metzger Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pfg. 200000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50000, 20000, 10000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. In Elbing zu haben bei: **Joh. Gustävel**, Alter Markt 19.

## Kirchliche Anzeigen.

**Am Sonntage Cantate.**  
**St. Nicolai-Pfarr-Kirche.**  
 Vorm. 9½ Uhr: Herr Kaplan Diez.  
 Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.  
 Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Confirmanden Herr Pfarrer Lachner.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Weber.  
**Heil. Geists-Kirche.**  
 Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
 Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.  
 Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Rahn.  
 Einsegnung der Confirmanden.  
 Nach der Einsegnung:  
 Beichte und Abendmahl.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Kiebes.  
 Einsegnung der Confirmanden.  
 Zur Annahme der neuen Confirmanden sind wir in der nächsten Woche bereit.  
 Die Geistlichen von Heil. Drei-Königen.  
 Rahn. Kiebes.  
**St. Annen-Kirche.**  
 Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Mallette.  
 Einsegnung der Confirmanden.  
 Wieder: Nr. 130, B. 1 u. 2.  
 Nr. 189, B. 1-5.  
 B. 6.  
 Im Anschluß an den Gottesdienst:  
 Beichte und Abendmahl.  
**Der Kindergottesdienst fällt aus.**  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Schüge.  
**Heil. Leichnam-Kirche.**  
 Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Schüge.  
 Vorm. 9½ Uhr: Beichte.  
 Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Superintendent Schiefferdecker.  
**Dienstag, den 5. Mai, 11 Uhr Vorm.: Annahme der Confirmanden (Osterabtheilung) im Pfarrhause.**  
**St. Paulus-Kirche.**  
 Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Böttcher.  
 Donnerstag, den 7. Mai d. J., Vorm. 9½ Uhr: Kirchensynode und Prüfung der Confirmanden durch den Herrn Superintendenten Schiefferdecker.  
**Reformirte Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.  
**Memnoniten-Gemeinde.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.  
**Evang. Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.**  
 Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr: Herr Prediger Horn.  
**Jünglings-Verein:** Abends 8-9½ Uhr.  
 Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Horn.  
 In Wolfsdorf Nied. leitet Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Stürcks die Erbauung.

## Konfirmanden-



**Filz-Hüte**  
 in neuester Bearbeitung (matt), vorzügliches Tragen, von 0,80, 0,95, 1,20 bis 4,00 M. aufwärts, empfiehlt in überraschender Auswahl  
**Elbinger Stroh- u. Filz-Hut-Fabrik, Felix Berlowitz,**  
 Fischerstraße 8.

## Geld-Lotterie à Loos 1 Mark

Zum Besten des Vereins für Volksheilstätten.  
**Hauptgewinn 15,000 Mark baares Geld.**  
 Ziehung schon am 7. Mai 1896.  
 Originalloose à 1 Mk. Porto und Liste 30 Pf.  
**Friedrich Starck, Neustrelitz, Bankgeschäft.**

## Filiale der Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik, Rohrgewebe- und Carbolinum-Fabrik

## Seefeldt & Ottow, Dirschau,

Mühlenstraße Nr. 3.

Ausführung von neuen **doppellagigen und einfachen Pappdächern.**  
 Ausführung von **Ueberklebungen** alter **schadhafter Papp- und Holzcementdächer** nach eigenem System der Fabrik und durch von dieser selbst ausgebildeten Leute.

## Garantien werden bis 30 Jahre übernommen.

Ausführung von **Asphaltierungen, Abdeckungen und Isolierungen** freistehender **Mauern, Fundamente, Brücken, Gewölbe** etc. mit **Asphalt-Abdeckungs-masse** oder **Asphalt-Isolirplatten.**

Ausführung von **Reparaturen und Anstrichen** an **Pappdächern.**  
 Eindeckung von **Ziegeldächern** mit **Pappstreifen.**  
 Nach vorangegangener **kostenfreier** Besichtigung und **Voranschlägen** wird die **Instandsetzung** und **Instandhaltung** ganzer **Pappdächer-Complexe** übernommen.

**Zweiggeschäfte unter gleicher Firma:**

**Dtsch. Eylau Wpr.** Stolp i. Pom. Königsberg Wpr.  
 Osteroderstraße 14. gegründet 1874. Gefecusplatz 1.

Goldene Medaille Posen 1895.

Silberne Medaille Sünigsberg 1895.

**Eiserne Gartentische, Gartenbänke, Kirchhofsbänke, Gartenstühle, Gartenharken, Spaten, Heckenschereen, Raupenschereen, Blumenspritzen und Gießkannen**  
 empfehlen bei größter Auswahl zu billigsten Preisen  
**Gebr. Jlgner.**

## Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider



**3 Goldene Medaillen**

München, Lübeck und Bremen 1895

1896 Ehrendiplom und Goldene Medaille Berlin

werden nur von der Firma

**C. Mühlhans Pat. Joh. Sohn in Lennep**

als alleiniger concessionirter Fabrikanten angefertigt, ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen.

**Gesetzlich geschützt. Doppelgewebe.**  
 Unterschicht gerippt, nimmt keinen Schweiß auf, äussere glatte Schicht gut aufsaugend, somit bleibt der Körper stets trocken. Gesundeste, dauerhafteste und billigste Unterkleider, filzen nie und gehen beim Waschen nicht ein. Keine Imprägnierung durch künstliche Mittel. Wissenschaftliche Abhandlung über Dr. Thomalla's Unterkleider in allen Buchhandlungen und beim Verleger Hugo Steinitz, Berlin.

Niederlagen in **Elbing: Simon Zweig; Alexander Müller, St. Georgebrüderhaus.**

## Um

**schleunigt total zu räumen, kommen heute zum Ausverkauf:** Klammerschürzen 50 s, Paradehandtücher für Küche 50 s, Paradehandtücher für Zimmer 80 s, Tabletdecken mit Hohlraum 20 s, Tischläufer 50 und 90 s, elegante Bidnrollen 1 M 25 s, schwarze Damenschürzen 85 s, Hausschürzen 80 s, große farbige Küchenschürzen, ums ganze Kleid passend, nur 1 M 25 s, gestickte Damenhemden mit Hand-Longetten 1 M 80 s, gestickte Damenhemden mit handgestickte Bassiansätze 1 M 85 s, gestickte Beinkleider 1 M 25 s, gestickte Beinkleider 1 M 25 s, gestickte weiße Unterhosen von 2½ M an bis zu den feinsten, hochfeine seidene wie Luster-Staubrücke, Moiré-Röcke sehr billig, nur heute, **Sonnabend, 36. Fischerstr. 36. Fenchel, Berlin.**

**Die weltbekannte und in allen Orten eingeführte Firma M. Jacobsohn, Berlin, Linienstrasse 126,** berüht durch langjährige Lieferung an **Lehrer-, Krieger-, Post-, Militär- und Beamtenvereine,** versendet die neueste, hoch-armige Familien-Nähmaschine, verbess. Konstruktion, zur Schneiderei und Hausarbeit, elegant, mit Verschlusskasten, Fußbetrieb, für **50 M.** Borussia-Schiffen-Nähmaschine, Fußbetrieb, 45 M. **Wierwöchentliche Probezeit; 5-jährige Garantie.** Alle Sorten Schuhmacher-, Schneider- und Ringschiffen-Maschinen zu Fabrikpreisen. Maschinen, die in der Probezeit nicht konvenieren, nehme unbeanstandet auf meine Kosten und Gefahr zurück. **Massige Militaria-Fahrräder, Tangentspeichen, prima Pneumatikreifen, 175 M. 1 Jahr Garantie.** Cataloge gratis, franco.



Zum 1. Juni wird eine geprüfte, musikalische **Erzieherin** für drei Kinder im Alter von 10 und 8 Jahren gesucht. Offerten nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbittet **Liedtke, Comthurhof per Quittainen Dstpr.**

## G. & J. Müller

**Bau- u. Kunstschlerei mit Dampftrieb, Elbing, Reiserbahnstraße 22,** liefern und empfehlen zu realen Preisen: **Bautischlerarbeiten** in jedem Umfange von einfachster bis reichster stylgerechter Ausführung. **Wand-Paneele, Holzdecken und Zimmer-Ausstattungen** in stylgerechter Ausführung in jeder Holzart. **Ladeneinrichtungen u. Ausstattungen von Comtoirs** für die verschiedenen Geschäftsbranchen. **Parlettsfußböden, Treppenanlagen, Sommer-Jalousien, Kunstmöbel** etc. **Uebernahme d. inneren Ausbaues.** Zeichnungen und Entwürfe jederzeit auf Wunsch.

**Illustrirte Deine Annoncen u. Preis-Courant**  
 Wilh. Riemann'sche Buchdruckerei  
 Berlin SW. **ROTHMANN** / Ritterstr. 41.

**Besitzer von Rumänischen, Türkischen und Serbischen Papieren** bestellt den Börsenwetterbericht von **G. Lillenthal, Berlin W., Kronenstr. 34.** Zusendung gratis u. franco.

Gesucht ein empfohlener **Faktor,** der mit Pferden umzugehen versteht, zum 15. Mai. **Keil, Bogelsang.**

**Danziger Stadt-Theater.** Sonnabend, den 2. Mai: **Frau Venus.** Große Ausstattungssceie mit Gesang und Tanz von Ernst Pasquie und Oscar Blumenthal. Sonntag, den 3. Mai, Nachmittags 3½ Uhr: Fremden-Vorstellung bei ermäßigten Preisen: **Jugend.** Liebesdrama von Max Halbe. Sonntag, den 3. Mai, Abends 7½ Uhr: **Frau Venus.**

Gierzu eine Beilage. Für die auswärtigen Abonnenten liegt heute das „Illustrirte Sonntagblatt“ bei.

## Lachs, frisch,

**Caviar, Ia, Rauchlachs, ff., a. Aufschnitt, Sprotten** empf. sehr billig  
**M. B. Redantz, Fischmarkt,** an d. Hohen Brücke.

**Gebrannte Coffee's,** jeden Dienstag u. Freitag frisch geröstet, feine Qualität, vorzügl. Aroma, pro Pfd. 1,40, 1,60, 1,80 u. 2,00,  
**Carlsbader Caffeegewürz, Carlsbader Caffee-Essenz, Gesundheits-Caffee, Kathr.-Kneipp's Malzcaffee** sowie alle sonstigen gangbaren Coffee-Surrogate, als:  
**Cichorien, Caffeeschrote etc.** empfiehlt **Eugen Lotto,** Johannisstraße.

**Liebig's und Cibil's Fleisch-Extracte, Bouillon-Capseln, Corned beef, Holsteiner Schinken etc.,** sowie sämtliche Colonialwaaren in nur bester Qualität empfiehlt **Eugen Lotto.**

hat ab Wasser abzugeben **George Grunau.**

## Schöne Sachen

in Anzug- und Ueberzieherstoffen liefert jedes Maß zu wirklichen Fabrikpreisen **Carl Elling, Tuchfabrik, Guben.** Muster frei.

## Cigarren,

reelles, vorzügl. Fabrikat,  
 Nr. 22 10 Stück 50 s,  
 Nr. 34 10 Stück 60 s,  
 Nr. 44 10 Stück 60 s empfiehlt **Joh. Gustävel, Alter Markt 19.**

**Alles Zerbrochene,** Glas, Porzellan, Holz u. s. w. **füttet am allerbesten** der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämirte **Plüss-Stauffer-Kitt,** nur acht in Gläsern à 30 u. 50 Pfg. in **Elbing** bei: **J. Staesz jun.,** Drog., Wasserstr. 44 und Königsbergerstr. 84; **Rudolph Sausse, Drog.; Richard Wiebe, Drog.; Joh. Leistikow, Apoth.** z. Schw. Adler; **Bernh. Janzen; Th. Warlies, Glasmalter.**



**Trockene Maler- u. Maurerfarben** Lacke, Firnisse, Pinsel, Schablonen, Kitt, Bronze kauft man in bester Qualität am billigsten bei **J. Staesz jun., Elbing,** Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44. Specialität: **Streichfertige Delfarben.** 18 Pfd. ff. Limb., 9 Pfd. ff. Schweiz.-Käse je M. 6 Nachm. Hofmann, Käsef. München.

## Auswärtige Familiennachrichten.

**Geboren:** Herrn Lehrer Hoppe-Mlenstein 1 L.  
**Gestorben:** Frau Sophie Gromsch, geb. Böttcher-Poppot. — Frau Guttsbesitzer Johanna Elzner-Papau, verw. von Fransecky, geb. Hennig. — Frau Magdalena Bente, geb. Harwardt-Braunsberg. — Frl. Selma Koeller-Zusterberg. — Frau Emma Frenkler, geb. Holz-Tilft. — Verw. Frau Geh. Justizräthin Adelheid Rigelot, geb. Köhn von Sastk. — Herr Königl. Regierungsbaumeister Wilhelm Kolw-Eberswalde.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Proben-träger **Paul Guttko** von hier zum **vereidigten Getreidewieger** bestellt haben.

Elbing, den 27. April 1896.  
**Die Aeltesten der Kaufmannschaft**

## Bekanntmachung.

Zur Deckung der Bedürfnisse des Gemeindegut der Altstadt ist von den Repräsentanten die Ausschreibung eines Beitrags von 300 % der Grund- und Gebäudesteuer für das Jahr 1896/97 beschloffen und vom Magistrat genehmigt. Mit der Einziehung dieser Beiträge ist der Wiesen-Verwalter **Maass** von uns beauftragt worden.  
 Elbing, den 1. Mai 1896.  
**Der Vorstand.**

## Widerruf!

Die auf Dienstag, den 5. Mai 1896, in Robach bei Einlage anberaumte **Versteigerung** findet nicht statt.  
 Elbing, den 1. Mai 1896.

**Nickel,** Gerichtsvollzieher.

**Pianos,** kreuzs., v. 380 M. an. **Kostenfreie 4wöch. Probensend.** **Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**



## Ueber modernen Luxus.

Professor Dr. Max Haushofer sprach in der verflochtenen Woche in München vor einem großen Auditorium, das den geistreichen Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte, über den modernen Luxus. Der Luxus kann, so führte der Vortragende nach dem Referat der „Allgem. Ztg.“ zum Eingang aus, kurzweg als die Blüthe der Kultur bezeichnet werden, eine genauere Begriffsbestimmung ist aber nicht leicht zu geben. Will man darunter den Gebrauch von überflüssigen Dingen verstehen, so ist einzuwenden, daß die Grenzen zwischen dem Nothwendigen, dem Nützlichen und dem Ueberflüssigen kaum zu ziehen sind. Für einen Diogenes ist fast Alles überflüssig, mer auf Summträden zu fahren gewohnt ist, hält sie für etwas Unentbehrliches. Eine öffentliche Meinung darüber kann es bei dem Auseinandergehen der individuellen Bedürfnisse nicht geben. Am besten sagt man, daß der Luxus sich als Zierrath und Zuhalt an das Nützliche anschließt, denn die moderne Industrie hat sich geradezu darauf eingerichtet, den Luxus zu demokratisiren; parfümirte Seife ist eigentlich Luxusseife, aber doch im allgemeinen Gebrauch. Der individuelle Luxus aber bleibt ein Sonntagskind, denn er erfordert Zeit und Geld, wie der Genuß überhaupt; der Mensch soll aber, um sich harmonisch zu entfalten, sein Leben zwischen Arbeit und Genuß theilen; sonst verbleibet sich die Klasse. Spiel, Landaufenthalt, Reisen sind also ein vorthelhafter Luxus. Wenn er zur Entartung beiträgt, so ist die Schuld davon bald Mangel an Einsicht in die höchsten Lebensziele, bald Mangel an Bildung, der zur Pflege der rohesten Formen des Luxus führt, bald Mangel an Phantasie, der nur den sinnverfallenen Luxus zuläßt, bald Mangel an Willenskraft, der den Menschen zum Sklaven des Luxus macht. Folgen eines ungezügelter Genußlebens sind Pflanzverletzungen.

Gegen ein Uebermaß von Luxus sprechen die Gebote der Gesundheitspflege und der Volkswirtschaft. Sobald das Verhältnis zwischen Einkünften und Bedürfnissen gestört wird, handelt es sich um Verschwendung, in der häufig der Anseh zum Größenwahn führt. Der berechnete Kern des Luxus ist der Geschmack für das Schöne, der zum Theil angeboren, noch mehr aber erzogen ist; der Luxus ist also ein Bildungsmittel, und wer die Massen des Volkes zum Geschmack erzieht, bereichert ihr Leben durch erlaubte Genüsse. Ein sozialpolitisches Vergehen ist das Beunten des Reichthums mit dem individuellen Luxus, denn es verschärft die sozialen Gegensätze durch die grelle Beleuchtung des Unterschiedes von Reich und Arm. Der am mindesten erfreuliche Luxus ist der der „Repräsentation“, denn er schafft Eist und Arbeit und befriedigt nur die Eitelkeit. Gerechtigkeit ist dieser Luxus bei Staat und Kirche, wo er Ideen blent; der Einzelne, der ein Haus macht, muß seine Güte mit dem Eindruck erfüllen, daß das Gefühl der Gerechtigkeit, die Fülle des Besitzes und der geläuterte Geschmack zusammenstreffen — sonst verfallt er dem Neid, Spott und Mißth. Richtig grüßt, ist der Repräsentationsluxus eine hohe Schule des Takts innerhalb der gesellschaftlichen Lebenskreise — aber immer bleibt er eine Last für den so vielfach in Anspruch genommenen Culturmenschen. Seine Norm und Regel giebt die Umgebung, ein schöpferischer Geist aber schafft sich seine Genüsse selbst. So ergiebt sich das Lebensgesetz: Ist du nicht Genußmenschen von Bildung, Geschmack und Phantasie, so laß das Erfinden auf dem Gebiete des Luxus und begnüge dich mit dem, was der Durchschnitt deines Gesellschafts-

kreises bietet. Dieser Massenluxus, gefördert durch die Industrie, strengt wenigstens das Denken nicht an. Auf dem Gebiet des Speisens luxuriert zeigt unsere Zeit eine Veredelung gegenüber früheren Jahrhunderten, belehrt durch deren Indigestionen; dagegen ist der Luxus des Genußes geistiger Getränke ein Verlust von Nationalvermögen, der mit den 2500 Mill. Mark, die allein die deutsche Nation jährlich dafür ausgiebt, nicht sich deckt, dazu kommt die Schädigung der Arbeitskraft und Gesundheit. Vergebens versucht man den Alkohol-Luxus als notwendig zu rechtfertigen, Erfahrung und Wissenschaft zeigen, daß der Becher weder als Sorgenbrecher noch als Fremdenbringer der Menschheit Dienste leistet. Er demotiviert nur die geistigen Ansprüche zu Gunsten des platten Witzes. Die feinsten geistigen Genüsse haben nichts mit dem Alkohol zu thun.

Dagegen ist der Kleiderluxus heutzutage maßvoller, vernünftiger und edler als früher. Die männliche Tracht ist unter Verzicht auf Luxus schon fast völlig nivellirt. Nur in den Trachten der Sportsfreunde regt sich noch ein künstlicher Trieb, aber nach Maßgabe des Praktischen. Der weibliche Kleiderluxus, die Mode, ist im Grunde der Sieg der Gegenwart über die Vergangenheit, der Zukunft über die Gegenwart, der Triumph der erfindertischen Phantasie über die Gewohnheit, und die Modedame kann den Vorwurf der Verschwendung zurückweisen, indem sie es ein Glück heißt, daß doch mitten in der Nüchternheit des modernen Lebens sich ein Gebiet der Phantasie, des Unberechenbaren erhalten habe. Auch volkswirtschaftlich ist die Mode nicht so nachtheilig. Aber sie ist eben Alles in Allem doch ein Hemmschuh für die weiblichen Emanzipationsbestrebungen, sie macht die Frau körperlich und geistig minderwertig gegenüber den Männern; verzichte die Frau auf den Modeluxus, so müsse der Mann zum Entgelt auf den Trinkenluxus verzichten — oder die Gleichberechtigung der Frau anerkennen. Gebilligt werden muß hingegen der Wohnungsluxus, der sich von selbst nach dem Einkommen regelt. Das Wachen des Comforts in den modernen Großstädten, an sich erfreulich, leidet freilich auch das Land in die Stadt in Folge der Verwechslung zwischen den allgemeinen Gütern und dem Erwerb des Einzelnen. Eine erfreuliche Erscheinung der Gegenwart ist ferner der Rückgang des Luxus mit zahlreicher Dienerschaft; ein Gewinn ist der Luxus der Kunst in den Großstädten, die Demokratisirung der Kunstgenüsse in Theatern, Singspielhallen, Museen und Konzerten. Es liegt darin eine Milderung der Klaffenengefährde, daß auch der Arbeiter sich solche Genüsse verschaffen könne. Denn Kunstgenuss gehört zur Kultur eines Volkes. Auch der Luxus des Reisens ist durch die modernen Verkehrsmittel zu Gunsten der ärmeren Klassen demokratisirt worden; und wirklich schöpferisch hat sich unsere Zeit bewiesen im Luxus der Feste und Ausstellungen. Der Medner schloß seine Ausführungen mit dem erneuten Hinweis auf die Berechtigung des Luxus, der zwar eine Besteuerung, aber keine polizeiliche Maßregelung vertragen könne. Reicher Beifall bewies die Zustimmung der Anwesenden zu den vielen trefflichen Betrachtungen und Anregungen des Vortragenden.

## Vermischtes.

— Die Rache eines Tenoristen. Als Mario, der berühmte, verstorbene italienische Tenorist die Familie und die Helmatie verließ, um zu ein Theater zu gehen, nahmen seine Verwandten, seine Freunde und die gesamte alte und hochmüthige aristokratische Aristokratie, welcher er angehörte, schweres Aergerniß daran, und der junge Künstler wurde gleich einem

Ausgestoßenem behandelt. Doch Mario, von der Leidenschaft hingerissen, war über alle Vorurtheile seiner Zeit erhoben; nur schwor er in seinem Herzen, niemals mehr den Fuß nach Cagliari zu setzen. In diesem Vorjahre beharrte er zwanzig Jahre lang — zwanzig Jahre ununterbrochener Triumph, während welcher er, als der erste Tenor Europas bewundert und gefeiert, in den Salons des sprödesten Adels empfangen, an die Höfe berufen, von Allen begehrt, Schätze anhäufte, die er mit vollen Händen ausstreute. Der Gedanke jedoch an seine alte Mutter, welche sich seit so langen Jahren sehnte, ihn wieder zu umarmen und der eigene glühende Wunsch, sie wiederzusehen, bewogen ihn schließlich, nach Cagliari zurückzukehren. Man war natürlich begierig, ihn singen zu hören. Es war in dessen keine Möglichkeit, seinem Munde auch nur unversehens einen Triller, einen Gelangston zu entlocken. Anfangs entschuldigte er sich mit den gewöhnlichen Unpäßlichkeiten, dann, da die Leute noch weiter in ihn drangen, lehnte er höflich, aber entschieden ab. Einmal Tag erschien eine Deputation von Bürgern, mit dem Synodus an der Spitze, bei Mario. „Wir möchten“, sagten sie, „im Stadttheater eine musikalische Soirée zum Besten der Armen von Cagliari veranstalten. Ihre Mitwirkung ist jedoch unerlässlich, wenn das Theater gedrängt voll werden soll.“ — „Und wie viele Personen kann das Theater fassen, wenn es ganz besetzt ist?“ — „Ungefähr zwelhtausend“ war die Antwort. — „Sagen wir drehtausend. Und wenn ich mich an dem Konzerte betheilige, wieviel würde das Billet kosten?“ — „Wenigstens fünf Lire.“ — „Sagen wir zehn Lire“ — erwiderte Mario — „das würde bei vollem Hause dreißigtausend Lire ausmachen. Nun gut“, fügte er hinzu, indem er dem Bürgermeister ein kleines Packet überreichte, „hierin sind dreißigtausend Lire, der Betrag von drehtausend Billets à zehn Lire. Das ist der Reinertrag meines Konzerts.“

Die Muttergottes in Sevilla. Spanien ist noch immer das katholische Land. Aber die katholische Provinz dieses Landes ist Andalusien. In welcher Provinz dort der Madonnenkultus steht, mag nachstehende Mittheilung beweisen. In der Tabakfabrik zu Sevilla giebt es 10 000 Arbeiterinnen, Cigarreras, laut, leichtsinnig, dieblich und riefig fromm. Ihre Schutzpatronin ist die Madonna von Sevilla, deren Bild diese Cigarreras alljährlich reichlich beschaffen. So hatten die paar hundert vor ihnen vor einigen Jahren um Weihnachten zusammen ein Lotterielos gekauft. Der Haupttreffer der spanischen Weihnachtslotterie beträgt 3 Millionen Pesetas. Eine der Cigarreras schlug den Genossinnen vor, der Muttergottes schenken die Victoria einen Loosanteil zu geben. Das werde Glück bringen, meinte sie. Der Vorschlag wurde angenommen, und siehe, die Cigarreras gewannen das große Loos! Die Muttergottes bekam richtig die statistische Summe von 20 000 Pesetas ab. Dieses Jahr hatten die sevillanischen Tabakfabrikarbeiterinnen der Jungfrau de la Victoria ein schweres Anliegen vorzubringen. Vor einigen Monaten nämlich waren die heißblütigen Weiber der Fabrik wegen einer Lohnfrage wild geworden und hatten in der Fabrik, um ihren Ansprüchen Geltung zu verschaffen, alles kurz und klein geschlagen. Die Folge davon war, daß die vierzig Madonnenbilder entlassen wurden und seitdem am Hungertuche nagten. Alle ihre Bemühungen, wieder zur Arbeit zugelassen zu werden, waren gescheitert. Selbst der Erzbischof von Sevilla, der zu ihren Gunsten zu interveniren suchte, konnte nichts ausrichten. Da dachten die Mädchen: Jetzt kann nur mehr die Virgen de la

Victoria helfen. Sie thaten sich zusammen, brachten ihre letzte Habe zum Opfer und kauften der Maria Santissima eine goldene Krone mit weißen Atlas-schleifen, auf denen in goldenen Lettern die Worte eingestickt waren: „A la Virgen de la Victoria, las Cigarreras de Sevilla.“ Sie nahmen am Nachmittage des Trünen Donnerstags das Bild der besagten Madonna aus der Pfarrkirche und trugen es unter lautem Biatrufen, wie dies in Sevilla üblich ist, nach der Tabakfabrik. Alle Arbeiterinnen der letzteren hatten sich der Procession angeschlossen. Das Madonnenbild trug eine große Rolle Papler in Händen. Als Herr Miguel Guefada, der Werkwaller der Fabrik, das Madonnenbild und die Procession erblickte, trat er hervor und ließ als echter Andalusier einen großen Blumenstrauß kommen, mit dem er das Bild schmückte. Die Arbeiterinnen empfingen ihn mit Bellalischjouchzen und sagten ihm, die Papiertrolle, die die Maria Santissima trug, sei für ihn bestimmt. Herr Guefada nahm die Rolle in Empfang, öffnete und las sie. Es war ein Gesuch der hl. Jungfrau, die ihn hat, mit ihren Schutzkindern, den entlassenen Cigarreras, Erbarmen zu haben. Der Werkwaller schickte gnädig und erklärte, daß er den Willen der Maria Santissima natürlich nachgeben müsse, und daß die entlassenen Cigarreras wieder die Arbeit aufnehmen dürften. Die Weiber fürzten auf ihn los und erstikten ihn unter Biatrufen auf die hl. Jungfrau beinahe mit ihren Küffen.

— Ueber den Einfluß der Musik auf den Haartwuchs hat ein englischer Forscher merkwürdige Beobachtungen gemacht. Während die Saiteninstrumente den Haarschlund anhalten, haben die Blasinstrumente einen geradezu verhängnisvollen Einfluß auf die Haarschäfte. Pianoforte, Geige, Violoncell, namentlich aber das erstgenannte Instrument, üben auf das Haar eine erhaltende Wirkung aus. Wenn man eine Anzahl Wildnisse von Pflanzen zur Hand nimmt, muß man über die Entwicklung ihres Haartwuchs geradezu staunen. Auch Harle, Contrabaß und Zither erzielen noch einen günstigen Erfolg. Oboe, Klarinette und Flöte dagegen üben bereits eine verdünnende Wirkung, schon nach fünf- bis zehnjähriger Kunstübung begannen sie den Schmelz des Künstlers zu lichten. Die Blechinstrumente, Kornet, Piffon etc. verwüsten den kräftigsten Haartwuchs mit überausender Schnelligkeit. Die Ursache dieser eigenthümlichen Wirkungswiese der verschiedenen Instrumente liegt nach der Ansicht des Engländers in der Verschiedenartigkeit der Vibrationen des musikalischen „Ambros“. Versuchen hat der anscheinend etwas zum Uf neigende Forscher nur die Vektorkastenvirtuosin und diejenigen Musikanten, an denen Pabulum und Kritik überhaupt kein gutes Haar lassen. — Vielleicht stellt der scholthafte Herr nächsten auch Betrachtungen an über die Beziehungen zwischen den Nalen der Musiker und ihren Instrumenten; dabei dürften die Blechbläser jedenfalls die anderen Kollegen um etliche Nalenröthen schlagen.

## Heiteres.

\* Ein kluger Wirth. Kellner: „Herr Wirth, sehen Sie mal den Braten da an! Der ist ja ganz verbrannt... den kann ich doch Niemand vorsetzen!“ — Wirth: „Sehieren Sie ihn nur dem Herrn und der Dame dort! Das sind Hochzeitstafelnde — die mecken's nicht!“

\* Bauernstolz. Bauer (in der Wirthsstube): „... Der Hahnbauer? Was will denn der arme Satcher? 'I hab' ja mehr Mist in meiner Brunst'ud'n, wie her auf all' seinen Acker!“

## Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman

von M. Th. May.

18) Nachdruck verboten.  
„Das heißt“, entgegnete Siegfried, „ich habe Ihrem Pferde einen Dienst geleistet. Sie selbst, Baronesse, sind mir garnicht verpflichtet.“  
„Sie weisen meinen Dank zurück?“ fragte Yella verlegt.  
„Wenn ich ihn nicht verdiene, gewiß“, erwiderte er; die Worte klangen jedoch um einen Hauch wärmer, als er bis jetzt gesprochen hatte, und sein klarer Blick traf den ihren.  
„Sie kommen recht oft so gerade im rechten Moment“, bemerkte Yella nach kurzem Schweigen mit einem schlecht gelungenen Versuch zu scherzen. „Einmal retten Sie ein kleines Mädchen aus dem Wasser, ein anderes Mal erbarmen Sie sich eines gefallenen Bettlers, und ein drittes Mal ist's ein armes gestürztes Thier, dem Sie hilfsreich beispringen.“  
„Ich bin dem Geschieke für diese Gelegenheiten, ein wenig nützlich zu sein, sehr dankbar“, entgegnete Siegfried gelassen.  
„Und diese Dankbarkeit beweisen Sie dadurch, daß Sie keine Unterschiebe machen?“ fragte Yella schnell und ein wenig spöttisch.  
„Selbstverständlich, Baronesse. Doch gestatten Sie mir einen Rath: Reiten Sie niemals ohne einen Diener aus.“

„Wenn Sie wüßten, wie gern ich unbeobachtet im Walde umherstreife, würden Sie mir diesen Rath nicht geben“, rief Yella lebhaft.  
„Ich kann diese Neigung sehr wohl begreifen, aber trotzdem muß ich meinen Rath, oder besser meine Warnung, wiederholen. Sie könnten einmal eine recht unangenehme Begegnung haben, da Sie Ihre Spazierritte sehr weit ausdehnen, abgesehen von Zufällen wie der heutige.“  
Man kam nur langsam vorwärts. Das Pferd hinkte stark, und der Weg war glatt und schlüpfrig. Das Schweigen war endlich der jungen Dame peinlich geworden, und sie suchte in Gedanken nach irgend einem passenden Gesprächsthema. Da fiel ihr Blick auf die alte abgenutzte Reisetasche, die Siegfried trug und welche einen seltsamen Contrast

zu der sonstigen Erscheinung des jungen Mannes bildete.

„Haben Sie diese Tasche vielleicht im Walde gefunden?“ fragte Yella.

Mit nachdenklichem Lächeln sah Siegfried darauf nieder. „Ich war beim Berggiste tief innen in seiner Felsenwohnung, da zeigte er mir seine Schätze und schenkte er mir so viel davon, als ich in diesem alten Reisesacke fortbringen konnte.“ Yella machte ein ungläubiges Gesicht.

„Sie sind ungläubig, Baronesse“, fuhr Siegfried fort, „und doch ist das, was ich Ihnen eben erzählte, nicht vollständig Märchen. In einigen Tagen werde ich mir erlauben, Ihre Frage nach dieser alten Reisetasche so erschöpfend zu beantworten, als es mir möglich ist.“

„Ich bin nicht neugierig“, sagte Yella wieder hochmüthig und schaute angelegentlich in das Waldesdickicht hinein, um im nächsten Augenblick mit einem entsetzten Ausschrei Siegfrieds Arm zu umklammern. „Dort — dort, das Gesicht!“ rief sie angstvoll und deutete nach der Richtung, wo sie eine Sekunde lang ein blaßes, verzerrtes Antlitz gesehen hatte, dessen glühende Augen auf sie gerichtet waren.

„Welches Gesicht, Baronesse?“ fragte Siegfried besorgt und legte den Arm um die vor Aufregung bebende Gestalt.

In halber Dymnastie schlossen sich die wunderbaren Augen, der schöne Mädchenkopf sank an Siegfrieds Brust, und kaum hörbar stieß Yella die Worte hervor: „Es war Salberg!“

Einige Sekunden hielt Siegfried Yella schweigend umfaßt, bis sich die langen Wimpern wieder hoben. „Ist er fort?“ fragte sie angstvoll aufblickend.

„Sie müssen sich getäuscht haben, Baronesse“, beruhigte Siegfried. „Ich sah Niemand.“

„Ich habe mich gewiß nicht getäuscht“, behauptete Yella mit fester Stimme; „ich sah ihn so deutlich, wie ich diese Fichte hier vor uns sehe, und erschrak über den unerwarteten Anblick. Entschuldigen Sie mich.“

Siegfried lächelte über die Bemühung Yellas, mit kühler Selbstkritik ihr momentanes Erschrecken zu erklären. Doch da traten sie in den Park und die Baronesse blieb stehen. „Ich bitte Sie, einen Augenblick zu warten“, sagte sie, „ich kann nicht zu geben, daß Ihnen meine arme Willis noch weiter

Mühe macht. Ich werde Sie ersuchen müssen, mir Ihren Arm zu geben, ich fühle mich sehr müde.“ Ohne die Antwort Siegfrieds abzuwarten, preßte die Baronesse ihr silbernes Pfeifchen an die Lippen, und der gellende Ton schien im Schlosse sehr bald gehört und verstanden worden zu sein, denn in kürzester Zeit erschien ein Reitknecht athemlos vor Cile und nahm dem Direktor das hinkende Pferd ab. „Peter mag vielleicht auch Ihren Reisesack mitnehmen“, sagte Yella zu dem Direktor, der eben der jungen Dame den Arm bot.

„Nein, die Tasche muß ich selbst tragen“, entgegnete Siegfried lächelnd. „Sie wissen ja, Baronesse, daß man G'schenke von Berggeitern nicht aus der Hand geben darf.“ Jetzt lächelte auch Yella. Es war als läge ein Sonnenstrahl über das schöne Gesicht und überhauchte die sonst stolzen, abweisenden Züge mit herzgewinnender Lieblichkeit. In tiefen Gedanken schritten Beide durch den Park und den Schloßhof und ahnten nicht, daß dieselben Augen, die im Walde Yella so erschreckt hatten, in tödlichstem Hass auf ihnen weilten.

Baron Salberg stand in seinem Zimmer, er hatte das Schloß vor Yella erreicht. Sie hatte sich in der That nicht getäuscht, als sie ihn zu sehen vermeinte. Salbergs Hand klammerte sich fest in die seidenen Vorhänge, die ihn halb verbargen, seine Zähne knirschten vor ohnmächtiger Wuth. Dort ging Yella, vor Kurzem noch seine Braut, am Arme des Mannes, den Salberg haßte, wie nichts auf der Welt.

Fünf Minuten später stand Louis im Zimmer seines Herrn und servierte ein kleines Frühstück als Erquickung nach der anstrengenden Reife, die der Baron eben zurückgelegt hatte. Aber Salberg that der ausgezeichneten Küche des Schlosses wenig Ehre an. Er hatte nur hastig naheinander ein paar Gläser schweren Weines hinuntergestürzt und sah nun in der Ecke des Sophas, in düsterem Hinbrüten vor sich hinstarrend.

Louis betrachtete seinen Herrn einige Augenblicke mit mitleidiger Verachtung. „Sagen Sie mir nur, Salberg, was fiel Ihnen ein, jetzt zurückzukommen?“ fragte der Diener endlich in einem Tone, wie man zu einem unmündigen Jungen spricht. „Es ist wahrhaftig der ungünstigste Moment, den Sie wählen konnten, und mir verderben Sie wahrscheinlich einen

ganz netten Spaß, eine Weihnachtsüberraschung für unseren gemeinsamen Freund.“

„Was meinst Du, Louis?“ fragte Salberg dumpf. „Na, mein Plan war noch nicht reif genug für Ihre Gemüth“, entgegnete Louis. „Beantworten Sie mir zuerst die Frage, warum Sie gegen meine ausdrückliche Weisung zurückkamen.“

Der Baron schaute mit einem ungewissen Blick auf. „Ich wollte sie sehen“, sagte er halb laut.

„Na, da hätten Sie auch das Reisesgeld ersparen können. Ich stehe Ihnen gut dafür, daß Sie diese Eisprinzessin nicht zu sehen bekommen, so lange der Direktor noch da ist“, sagte Louis. „Ich habe es Ihnen doch geschrieben. So kühl und abweisend sich das hochgeborene Schloßfräulein auch dem Manne gegenüber verhält, so ist er doch auf dem besten Wege auch Yella seinem Einflusse zu unterwerfen.“

Salberg lachte laut auf. „Nur auf dem besten Wege? Ich habe sie an seiner Brust gesehen, vor kaum einer Stunde, dort im Walde. Ich sah sie an seinem Arme durch den Schloßgarten schreiten so stolz und sicher lächelnd wie am Arme eines —“

„Eines Gemahls?“ erglänzte Louis factatisch. „Das kann sein, aber nicht wie an dem Arme eines Geliebten! Und das ist ein großer Unterschied. Peter erzählte mir übrigens, die Willis sei im Walde gestürzt; wahrscheinlich erschrak die Baronesse darüber, und der Herr Direktor, der das Glück hat, stets im rechten Augenblicke zu kommen, wird die schöne Dymnastie in seinen Armen aufgefangan haben. So erklärte sich Ihre Vision. Vorläufig wird aber der Herr Direktor von dem schönen Schloßfräulein noch gründlich und eifrig gehaßt.“

„Du bist ein Teufel, Louis!“ fuhr Salberg wild auf und stellte sich drohend vor den Diener hin.

„Sie beurtheilen mich sehr gültig“, entgegnete dieser ironisch. „Aber setzen Sie sich lieber wieder, Sie werden noch müde sein und seien Sie doch vernünftig; wir zwei brauchen einander“, beruhigte Louis spöttisch. „Ich bin zwar nicht lediglich für Ihr Interesse besorgt, aber wir sind mit unblühlichen Banden verknüpft. Wir fallen oder stehen beide, und ich ziehe es vor, zu stehen, fest zu stehen als treuer Kammerdiener und Faktotum an der Seite des Herrn Barons von Salberg und Schwiegerjohns des Herrn von Rothheim und Fernow. Sie



# Bad Polzin,

Bahnhof Gr. Ramin der Stettin-Danziger Eisenbahn, altbewährter Kurort, starke Eisenfuerlinge, Trinkquelle, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Lippert's Methode), Fichtennadel, Moor-Bäder, Bergluft, Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Schwächezuständen. Massage nach Thure Brandt. Kuranstalten: Friedrich-Wilhelms-Bad, Marienbad, Johannisbad, Victoriabad, Neues Kurhaus (auch im Winter), vom 1. Mai bis 30. September. Volle Pension, einschließlich Wohnung, 24-36 Mark. 6 Perzte am Ort. Auskunft: Badeverwaltung, Karl Riesel's Reisekontor und „Tourist“ in Berlin.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern.

## 18. Grosse Marienburger Pferde-Lotterie

in Verbindung mit dem Luxus-Pferde-Markt.  
Ziehung am 13. Mai 1896.

Zur Verlosung sind bestimmt, falls alle Loose abgesetzt werden:  
**1 Goldsäule** mit hippologischen Emblemen, Werth **25000 Mark.**  
 1 eleg. Landauer mit 4 Pferden | 1 eleg. Selbstfahrer mit 2 Pferden  
 1 Kutschirphaeton „ 4 „ | 1 „ Coupé „ 1 Pferde  
 1 eleg. Halbwagen „ 2 „ | 1 „ Dokkard „ 1 „  
 1 „ Jagdwagen „ 2 „ | 1 „ American „ 1 „  
 1 „ Halbwagen „ 2 „ | 1 „ Parkwagen „ 2 Ponies  
 12. Gewinn . . . 1 Paar Wagenpferde (Passpferde),  
 13. Gewinn . . . 1 Paar gesattelte u. gezäumte Reitpferde (Damen- u. Herrenpferd).  
 14.—19. Gewinn je 1 Reitpferd, gesattelt und gezäumt,  
 20.—109. Gewinn je 1 Reit- oder Wagenpferd, insgesamt

### 10 Equipagen und 121 Pferde.

Ferner: 1 Jagdschlitten, 1 russischer Schlitten, 3 Zweispänner-Geschirre, 4 Einspänner-Geschirre, 5 Pelz-Schlittendecken, 10 Herren-Reitsättel, 10 Paar Sommer-Pferdedecken, 10 Winter-Wagendecken, 10 Sommer-Wagendecken, 10 Jagd- und Scheibengewehre, 20 Satteldecken, 30 vollständige Zaumzeuge, 50 Paar silberne Esslöffel, 50 wollene Pferddecken, 50 Uhren, Krimmstecher und Armeegläser und 396 Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen, ausserdem 10 goldene Kaiser-Friedrich-Medaillen von je 100 Mark, 25 goldene Drei-Kaiser-Medaillen von je 20 Mark, 1200 silberne Medaillen à 5 Mark, zusammen

### 2004 Gewinne im Werthe von 150000 Mark.

Eine Auszahlung der Gewinne in Geld ist ausgeschlossen.  
 Es werden 300,000 Loose à 1 Mark ausgegeben und ist der Generalvertrieb derselben dem Banquier  
**Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,**  
 übertragen, an welchen Bestellungen unter Einsendung des Betrages franco zu richten sind.

### 12. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. April 1896, Nachmittags.  
 Aus die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Vorne Genähigt.  
 (Ohne Gewähr.)  
 15 30001 143 47 318 61 410 501 614 64 735 907 61 1144 234 358  
 496 525 602 724 66 69 90 862 2135 248 437 540 91 98 724 72 912 3052  
 200 24 52 607 862 900 49 80 4066 766 81 947 5279 392 [3000] 476  
 629 724 36 77 80 [500] 84 808 6319 64 626 52 65 67 992 7404  
 501 800 836 [300] 92 912 13 15 5374 458 9139 71 276 [300] 612 25 71  
 52 787 837 920 62 91  
 10119 273 337 [500] 741 815 27 68 955 11066 327 71 423 31 [300]  
 87 500 603 738 800 12074 99 [500] 123 341 497 511 823 981 58 88  
 13055 [500] 249 74 75 79 447 629 766 843 44 97 14177 738 666 810  
 950 15024 362 659 737 44 16008 [500] 288 380 464 541 60 775 800  
 17048 148 95 208 50 62 602 50 18055 59 92 227 [500] 539 [300] 666  
 830 49 [300] 935 [500] 91 19243 300 76 79 438 [500] 801  
 20053 108 52 429 613 67 85 987 21034 [500] 454 659 735 904  
 22008 68 147 296 [300] 364 [300] 759 22166 75 84 628 977 31 242026  
 [300] 126 82 85 417 637 79 [500] 709 809 30 51 25199 320 571 73 6804  
 240 [500] 401 [300] 528 677 60 875 27092 136 477 516 718 21 [500]  
 51 944 28089 125 46 238 381 97 413 674 79 756 [500] 808 [3000] 71  
 947 20174 482 501 697 710 843  
 80115 78 288 337 408 57 592 706 74 [500] 819 57 938 87 31065  
 79 160 68 224 57 382 447 648 700 857 32062 93 288 609 44 68 722  
 61 809 953 33035 118 50 602 944 34012 276 437 717 35093 147  
 264 94 418 513 88 681 720 [500] 927 35 36105 20 35 86 220 45 320  
 452 79 98 545 [3000] 77 [500] 628 840 89 907 14 42 44 [500] 85  
 37056 58 140 255 402 90 521 59 638 81 38074 355 405 546 614 729  
 30 825 61 39307 30 72 [500] 848 961 [300]  
 4013 31 81 97 201 [300] 98 979 79 70 2416 75 84 628 977 31 242026  
 41258 59 399 416 [3000] 82 524 50 774 879 79 923 42044 98 543 92  
 [500] 618 733 57 [300] 834 915 79 99 43053 118 303 [3000] 516 718  
 44538 [500] 636 744 906 45265 70 75 90 369 524 51 625 41 62 845  
 86 40828 288 414 72 518 99 698 701 25 852 59 94 47167 343 455  
 66 511 50 83 99 650 82 763 825 920 40664 165 211 15 45 77 327 58  
 403 26 662 730 804 922 [300] 40922 97 346 511 698 808 41 94 994  
 50208 86 452 95 676 781 918 74 51061 77 548 984 5213 18 19  
 87 572 95 719 894 53258 375 581 54107 363 428 62 517 69  
 662 71 55013 45 53 [500] 83 106 [500] 73 93 240 321 642 814 56  
 50423 40 [500] 601 75 812 14 989 55142 53 382 72 730 85 50019 54  
 543 [500] 609 75 812 14 989 55142 53 382 72 730 85 50019 54  
 682 [300] 34 792 814 914 86 [300]  
 60018 201 59 513 41 719 876 986 61009 127 461 554 941 62003  
 65 245 57 507 [300] 8 718 902 84 63103 15 226 39 781 99 [500] 833  
 50 76 64073 136 364 524 95 880 827 [500] 902 22 30 65038 78 99  
 175 287 389 560 69 [3000] 680 887 32 64063 [500] 355 506 83 667 872  
 978 83 88 67010 65 143 208 493 564 617 68075 342 86 430 85 9632  
 768 823 90 [3000] 962 69162 [300] 226 [300] 378 458 799 815 96 922  
 70099 128 [3000] 36 55 70 621 738 71122 296 391 92 423 771  
 75 87 909 56 720 92 397 951 7158 801 [500] 463 516 611 89 741 42  
 315 424 43 79 712 92 397 951 7158 801 [500] 463 516 611 89 741 42  
 85 813 61 83 905 75117 68 457 589 70103 [300] 510 4 654 834 93  
 72322 99 447 510 714 47 78365 70 443 622 800 [300] 57 70117 334  
 54 599 718  
 80026 148 456 630 86 748 956 81047 51 74 219 375 400 540 763  
 249 945 82034 52 69 118 70 394 470 848 924 [300] 27 69 83106 26  
 635 338 550 816 61 84034 45 301 45 61 440 661 838 85120 660 712  
 814 86030 111 428 574 734 858 87050 44 553 956 91 88094 115  
 512 66 90 [500] 929 178 222 415 566 677 968 [300]  
 90050 135 343 63 656 68 763 77 856 92072 93 [500] 134 398 423 [300] 78  
 79 325 480 533 63 656 68 763 77 856 92072 93 [500] 134 398 423 [300] 78  
 54 83 869 [3000] 84 836 73 93078 122 271 302 486 588 755 61 827 917  
 94102 81 312 18 21 99 408 717 22 894 95136 [500] 54 [500] 277 624  
 778 90 96020 44 53 134 58 233 [500] 405 [300] 956 97000 45 46 85  
 143 91 278 508 677 [500] 744 74 907 45 98032 416 740 83 954 [500]  
 90269 74 325 497 613 98 871 74 210188 92 338 398 928 21161 204 31 [3000] 415 506 25 616 559  
 206 350 [300] 54 91 [500] 596 613 21 99 704 23 46 802 28 [500] 93  
 954 102010 346 492 547 628 835 781 813 17 [500] 953 105038 69 118  
 700 [300] 65 [3000] 14028 385 781 813 17 [500] 953 105038 69 118  
 234 435 367 628 66 [3000] 72 546 59 693 71 [500] 75 827 57 [500]  
 107118 258 402 56 [3000] 72 546 59 693 71 [500] 75 827 57 [500]  
 102102 66 205 441 47 70 691 [500] 735 881 912 90 100927 [300]  
 118 261 85 804 20 417 22 94 556 794 880 902 36 [500]  
 110055 400 523 96 877 918 [500] 71 [500] 82 111037 142 53 63  
 88 271 337 79 405 504 57 612 726 39 48 856 978 112055 80 170 807

### 12. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. April 1896, Nachmittags.  
 Aus die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Vorne Genähigt.  
 (Ohne Gewähr.)  
 66 242 46 70 98 337 64 467 [300] 561 648 69 [500] 779 817 1044  
 243 533 67 806 775 97 959 2017 49 432 578 842 957 3168 209 41  
 384 733 4129 388 469 517 73 301 744 [300] 837 511 18 378 805 7  
 80 6072 210 36 394 740 65 911 1777 430 81 524 29 40 700 964 8014  
 64 84 159 60 314 38 82 407 [300] 830 907 85 9269 310 466 514 15  
 70 [3000] 814 49 981  
 10111 85 204 83 369 408 56 91 610 15 31 77 737 60 71 11082 255  
 427 63 579 849 65 12012 273 485 550 911 34 13010 87 110 20 320  
 90 [500] 343 52 55 82 87 570 811 37 91 14094 246 [3000] 360 91 426  
 88 64 161 15087 56 167 229 89 903 49 55 483 97 69 636 83  
 918 88 [300] 27024 311 322 295 [3000] 743 506 436 59 18241 48 457  
 616 88 885 95 76 385 955  
 20013 90 151 240 319 549 63 622 [3000] 711 30 67 968 21027 75  
 264 345 59 598 741 [500] 807 89 975 [500] 95 22021 124 67 72 245 310  
 27 93 79 [500] 421 884 965 20083 130 [500] 221 94 443 595 620 55  
 834 50 939 69 24293 727 904 25030 82 339 456 73 87 581 697 99  
 902 26204 306 [3000] 489 540 670 [500] 84 95 806 26 43 916 27 220  
 85 225 325 521 37 665 63 94 [500] 779 80 [500] 96 848 28070 179 223  
 305 14 30 486 638 866 20010 150 238 71 30 [3000] 602 663 98 711 13  
 46 972  
 80037 96 135 66 [3000] 527 53 72 31239 576 97 619 32 720 [3000]  
 59 32709 137 97 229 358 521 76 869 74 949 33239 576 97 619 32 720 [3000]  
 53 787 939 [3000] 84353 459 585 769 814 94 85006 227 79 805 420  
 516 52 898 921 30023 137 235 489 64 53 340 87164 91 240 54 462  
 598 707 73 325 41 84382 532 59 [3000] 39550 723 882  
 947 56 584 62 815 42022 86 263 315 18 50 [500] 621 704 986 43076  
 27 103 90 238 304 46 90 562 82 818 67 968 [3000] 44136 91 437 269  
 [300] 99 920 [300] 45061 123 211 84 491 531 33 74 63 765 732 68 840  
 46359 408 623 864 7064 297 [3000] 313 36 76 436 51 91 653 738 885  
 48 11 141 46 62 [300] 298 407 542 822 70 971 49028 177 233 300 43  
 58 91 504 90 [10000] 752 804 863  
 50012 266 953 [500] 54703 102 21 74 936 587 609 32 41 52040  
 70 72 138 45 64 234 83 78 350 439 [3000] 505 55 617 51 862 966 74 99  
 57 304 1300 63 89 415 78 839 55015 25 243 428 905 45 861 92 7 50111  
 800 49 406 519 78 751 80 86 856 901 72 57027 52 [500] 202 438  
 522 54 [500] 981 52006 40 62 309 501 84 953 50205 35 43 322 77  
 510 612 752 65 824 950  
 03027 333 61028 346 538 622 62016 108 27 273 308 [500] 67 771  
 97 800 924 56 [3000] 60 63098 186 265 [500] 324 625 32 740 86 821  
 614 61035 196 [500] 289 371 520 95 628 905 65150 345 [500] 79 340  
 982 22 85 890 [300] 66188 419 554 67041 120 485 [3000] 639 78 [5000]  
 922 [500] 68036 43 143 708 944 [3000] 69039 218 24 311 533 691 874  
 921 86  
 70078 91 101 280 329 75 468 598 650 781 879 89 932 63 71043  
 75 87 90 271 346 [3000] 411 616 862 961 81 72158 76 377 596 794 874  
 982 74010 14 [500] 184 200 374 414 [300] 549 652 713 83 811 962  
 74327 52 908 35 75094 283 410 94 612 772 825 42 59 903 70285  
 906 421 74 815 32 63 77083 169 202 40 47 59 34 307 39 [500] 546  
 783 65 804 912 78057 404 93 643 48 764 90 808 94 923 39 70133  
 839 406 660 789  
 80007 106 222 327 95 488 699 952 81135 490 660 71 92 82152  
 213 354 93 755 82990 91 613 736 77 94 906 35 46 84071 185 405 66  
 70 72 621 763 75 982 85190 318 51 434 43 452 659 788 883 86101  
 84 324 39 46 441 608 784 852 87080 [3000] 329 488 829 89080 221  
 396 434 829 80128 79 309 11 50 518 55 611 704 [3000] 864 901 50 216  
 90078 189 [300] 335 424 695 744 [3000] 45 91084 87 11 30 50 616  
 816 67 85 775 933 38 92 84005 62 38 927 93127 59 259 390 772  
 825 73 91 923 9427 [500] 67 15000 408 [500] 513 60 673 75 [300] 94  
 605 715 96286 50 453 679 653 704 91 899 9065 127 39 303 55 486  
 628 99174 209 131000 43 395 411 92 [3000] 65 618 711 45 851 945  
 100291 92 806 85 567 606 723 819 101041 123 36 [300] 237 542  
 48 660 969 102154 335 56 499 552 80 [300] 83 693 728 [300] 961 10490  
 128 [500] 90 95 291 469 523 [300] 612 734 42 935 140415 32 277 94  
 322 593 658 [3000] 87 [500] 723 839 982 105656 64 712 13 20 72  
 83 824 936 41 106321 95 613 771 961 107899 508 773 953 [300] 63  
 90 108088 112 46 [500] 67 322 456 [300] 109022 520 [300] 761 802  
 50 [3000] 970 99  
 110126 757 63 90 804 111150 292 332 427 45 563 77 [300] 705 81  
 801 [500] 968 112039 113114 56 257 85 97 349 449 547 60 81 991

## Loose à 1 Mark

sind zu haben in der Expedition der „Altpreuussischen Zeitung“.

### Rohtlauf der Schweine, Milzbrand

der (Schafe, Thiere (Rinder u.) werden auf das kampf durch die Pasteur'schen Schutzimpfungen. Aufträge führt prompt aus das unter staatlicher Aufsicht stehende  
**Laboratorium Pasteur, Stuttgart.**  
 Auskunft, ausführliche Prospekte u. s. w. kostenlos und portofrei.

### Ueberzeugen Sie sich, daß meine Fahrräder

und Zubehörtheile die besten und dabei allerbilligsten sind. Vertreter gesucht. Bracht-Katalog gratis.  
**August Stukenbrok, Einbef.**  
 Größtes und ältestes Fahrradverhand-Haus Deutschlands.

### Stickerarbeiten

Tischläufer, Tischdecken, Sophasissen, Monogramme sowie Wäsche in Dick- und Flach-Sticker, werden sauber und billig ausgeführt  
 Schottlandstraße 6a part. bei **Lüders.**

Altpreuussische Zeitung  
 Sommer-Fahrplan 1896.  
 Abfahrt nach Richtung Dirschau:  
 4,04 Dm., 7,25 Dm., 11,01 Dm., 10,56 D.  
 5,19 Dm., 6,42 Dm., 10,17 Dm., 10,08 Dm.  
 Königsberg:  
 7,06 Dm., 7,12 Dm., 10,05 Dm., 1,22 Dm.  
 5,39 Dm., 6,17 Dm., 12,18 Nachts  
 Mohrungen:  
 7,12 Dm., 10,05 Dm., 1,22 Dm.  
 6,17 Dm.  
 Osterode:  
 6,23 D., 11,07 D., 7,25 D.  
 Seit gebrochene sind Schnellzüge

### Bei Mindestlohn von 3 Mark pro Woche stellen ein:

die Wickel- und Anaben, Cigarrenmachen, Mädchen, oder Cigarrenmachen erlernen wollen.  
 Nach kurzer Zeit bei üblichem Stücklohn Mehrverdienst erreichbar.  
**Loeser & Wolf.**

### 12. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. April 1896, Nachmittags.  
 Aus die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Vorne Genähigt.  
 (Ohne Gewähr.)  
 66 242 46 70 98 337 64 467 [300] 561 648 69 [500] 779 817 1044  
 243 533 67 806 775 97 959 2017 49 432 578 842 957 3168 209 41  
 384 733 4129 388 469 517 73 301 744 [300] 837 511 18 378 805 7  
 80 6072 210 36 394 740 65 911 1777 430 81 524 29 40 700 964 8014  
 64 84 159 60 314 38 82 407 [300] 830 907 85 9269 310 466 514 15  
 70 [3000] 814 49 981  
 10111 85 204 83 369 408 56 91 610 15 31 77 737 60 71 11082 255  
 427 63 579 849 65 12012 273 485 550 911 34 13010 87 110 20 320  
 90 [500] 343 52 55 82 87 570 811 37 91 14094 246 [3000] 360 91 426  
 88 64 161 15087 56 167 229 89 903 49 55 483 97 69 636 83  
 918 88 [300] 27024 311 322 295 [3000] 743 506 436 59 18241 48 457  
 616 88 885 95 76 385 955  
 20013 90 151 240 319 549 63 622 [3000] 711 30 67 968 21027 75  
 264 345 59 598 741 [500] 807 89 975 [500] 95 22021 124 67 72 245 310  
 27 93 79 [500] 421 884 965 20083 130 [500] 221 94 443 595 620 55  
 834 50 939 69 24293 727 904 25030 82 339 456 73 87 581 697 99  
 902 26204 306 [3000] 489 540 670 [500] 84 95 806 26 43 916 27 220  
 85 225 325 521 37 665 63 94 [500] 779 80 [500] 96 84